

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint wöchentlich am Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur: Emil W. Müller, Magdeburg. Druck- und Verlagsanstalt: G. A. Magdeburg, Große Mühlstraße 2. Preis 10 Pf. pro Quartal 30 Pf. für die Redaktion 1794. Für den Verlag v. d. Druckerei G. A. Magdeburg, Große Mühlstraße 2. Druck- und Verlagsanstalt: G. A. Magdeburg, Große Mühlstraße 2. Preis 10 Pf. pro Quartal 30 Pf. für die Redaktion 1794. Für den Verlag v. d. Druckerei G. A. Magdeburg, Große Mühlstraße 2.

Nr. 108.

Magdeburg, Sonntag den 9. Mai 1920.

31. Jahrgang.

Lernt wählen!

Einen bedruckten Zettel in einen Umschlag stecken und ihn dem Wahlkommissar überreichen, ist das einfachste Ding von der Welt. Den richtigen Zettel dafür auszufinden, ist aber für viele immer noch ein ungeheurer Schwierigkeit. Viele unserer Volksgenossen scheinen überhaupt noch gar nicht begriffen zu haben, was eine Reichstagswahl in der deutschen Republik bedeutet.

Der Reichstag der Republik, das müßte jedem in sein Denken eingehämmert werden, ist etwas ganz anderes als der Reichstag des Kaiserreichs. Der neue Reichstag wird auf dem Gebiet der deutschen Republik fast vier Jahre lang eine fast unbegrenzte Macht

ausüben. Keine Regierung wird auch nur einen Tag gegen seinen Willen bestehen können. Beschlüsse, die er faßt, können höchstens durch eine allgemeine Volksabstimmung, deren Apparat schwer in Bewegung zu setzen ist, aufgehoben werden. Das deutsche Volk regiert sich jetzt selbst, der wichtigste Akt seiner Selbstregierung ist aber die Wahl des Reichstags.

Daraus folgt eine weitere schwerwiegende Veränderung gegenüber den früheren Verhältnissen. Früher konnte eine Partei sich wählen lassen in der Absicht, unter allen Umständen in der gewählten Volksvertretung eine Partei der Opposition, des Widerstandes gegen die Regierung zu bleiben. Denn die Regierung wurde ja nicht vom Reichstag bestimmt, sondern vom Kaiser ernannt. Darum konnte auch die Sozialdemokratie unter den damaligen Verhältnissen konsequente Oppositionspolitik treiben, denn selbst wenn sie die Mehrheit gewonnen hätte, was angesichts der Kliden des alten Wahlrechts schier unmöglich war, so wäre ihr Weg von der Mehrheit zur Macht noch mit unzähligen Hindernissen bedeckt gewesen, die nur auf revolutionäre Weise zu beseitigen waren.

Heute sind von diesen alten Widerständen nur einige Ruinen übriggeblieben in Gestalt der reaktionären Elemente des Offizierskorps und des Beamtentums. Eine Partei, die im Reichstag die Mehrheit erlangt, hat nicht nur das Recht, sondern auch die selbstverständliche Pflicht, die Regierung zu übernehmen und ihre Macht gegen alle Widerstände durchzusetzen. Darum kann es in der deutschen Republik eine grundsätzliche Opposition nicht mehr geben.

Die Partei, die alle Anstrengungen macht, die Mehrheit zu erhalten und dann, wenn sie diese gewonnen hätte, erklärte, sie wolle gar nicht die Regierung übernehmen, wäre der reine Kinderspott. Ihre Wähler müßten sich als die Genasführten fühlen, die einem verspäteten Aprilscherz zum Opfer gefallen sind. Denn sie wählen — sofern sie den Sinn der Wahl überhaupt begriffen haben —, um ihre Partei so stark wie möglich zu machen und ihr einen möglichst großen Anteil an den Staatsgeschäften zu sichern.

Diese klare Einsicht vermißt man bei denjenigen Wählern, die sich anscheiden, unabhängig zu wählen. Die Partei der Unabhängigen

ist sich nämlich selber noch gar nicht klar darüber, was sie mit dem größeren oder kleineren Stücke Macht, das ihr bei den Wahlen zufallen wird, eigentlich anfangen soll. Es gibt zwei Richtungen in ihr, vor denen die eine immerhin vernünftig genug ist, einzusehen, daß man seinen Einfluß in der Volksvertretung dazu benutzen muß, um möglichst viel für die Interessen der arbeitenden Massen herauszuholen, während sich die andere in ganz nebelhafte Vorstellungen darüber verliert, was man mit dem errungenen Anteil an der Volksvertretung beginnen soll. Wäre es aber wahr, daß es innerhalb der Demokratie eine grundsätzliche Opposition noch geben kann, die ihre Stellung im Parlament nur zur „Aufrüttlung der Massen“ benutzen will, so wäre es vollkommen gleichgültig, wie groß oder wie klein diese Partei ist. Bei der Regierungsbildung und bei der Abstimmung über die Gesetze kommt es auf das Kräfteverhältnis der Parteien an. Jede Stimme fällt hier ins Gewicht. Die

„Aufrüttlung der Massen“

kann aber von zehn Abgeordneten ebenso gut, wenn nicht noch besser betrieben werden wie von hundert. Die Zahl der Mandate, die eine „grundsätzliche“ Oppositionspartei erhält, ist also ganz belanglos, und es lohnt gar nicht, sich bei den Wahlen für sie zu bemühen.

Als vernünftig kann nur das Wählen einer Partei betrachtet werden, die den Willen hat, ihren Einfluß in die

Magdalen der parlamentarischen Entscheidung zu werfen und die die Aussicht hat, früher oder später für sich allein die Mehrheit der Volksvertretung zu gewinnen. Diese Aussicht ist für eine der deutschen Parteien überhaupt nicht vorhanden, nämlich für das Zentrum, dessen Werbegebiet sich auf die katholische Minderheit der Bevölkerung beschränkt. Das Zentrum hat damit aufgehört, in den Reihen der politischen Parteien Deutschlands eine zeitgemäße Erscheinung zu sein.

Für die anderen Parteien — mit Ausnahme einer einzigen — ist die Möglichkeit, die Mehrheit in der Volksvertretung zu gewinnen, zwar theoretisch gegeben, aber praktisch nicht vorhanden. Das die Deutschnationale, die Deutsche Volkspartei oder die Demokratische Partei für sich allein jemals die Mehrheit in der Volksvertretung erringen könnte, glaubt keiner ihrer Anhänger. Dasselbe gilt auch für die Unabhängigen. Die Unabhängigen können vielleicht einmal eine wirkliche Macht werden und den Bestandteil einer innerlich einheitlichen Parlamentsmehrheit bilden; sie können das aber nicht früher, als bis sie sich wieder mit der Sozialdemokratischen Partei vereinigt haben werden. Die Sozialdemokratische Partei ist

die einzige Partei,

die dank ihrer bisherigen Größe und ihres bisherigen Wachstums Aussicht hat, die Mehrheit in der Volksvertretung zu gewinnen. Dies ist schon bei den Wahlen zur Nationalversammlung geschehen, wenn nicht während des Krieges die unglückselige Spaltung eingetreten wäre und wenn sich die Unabhängigen nicht der rechtzeitigen Vornahme der Wahlen widersetzt hätten.

Der Zusammenschluß aller sozialistisch Denkenden zu dem Zwecke, mit vereinten Kräften das schon so nahe Ziel zu erreichen und die Mehrheit zu erringen, ist daher die einzig vernünftige Politik, die von den Massen des arbeitenden Volkes getrieben werden kann. Wer diese Politik nicht treiben will, der beweist nur, daß er den Sinn der Wahlen von heute gar nicht recht begriffen, daß er noch gar nicht richtig wählen gelernt hat. Dies zu lernen ist aber allerhöchste Zeit. Denn wir stehen nur noch vier Wochen vor der Entscheidung! —

Vertagung der Konferenz von Spa?

Aus angeblich zuverlässiger Quelle meldet Holland Neumas Bureau, daß die deutsche Regierung eine Note an die französische Regierung richten werde mit der Bitte um Aufschub der Konferenz in Spa, die für den 25. Mai festgesetzt war, bis nach den Wahlen in Deutschland, die am 6. Juni stattfinden. Der „Vorwärts“ erfährt dagegen, daß die Absicht, einen solchen Vertagungsantrag zu stellen, nicht bestehe.

In etwa 10 Tagen beginnt auch die von deutscher Seite angeregte deutsch-französische Wirtschaftskonferenz in Paris. Sie wird sich, wie der Pariser „Intransigent“ meldet, mit der Mitarbeit Frankreichs und Deutschlands an dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und mit Wirtschaftsfragen beschäftigen. Es wird hinzugefügt, daß die französische Regierung voraussichtlich einen Vorschlag über die Art der direkten Beteiligung Deutschlands am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete machen wird. —

Laßt 10000 Menschen verhungern.

Die Korrespondentin der Londoner „Daily News“, Frau Gardinge, hat eine Unterredung mit dem Kapitän Ehrhardt im Munsterlager gehabt. Auf die Frage, welcher Ursache er das Mißlingen des Kaputtzuges zuschreibe, erwiderte Kapitän Ehrhardt, ohne sich zu bestimmen:

Nicht dem Generalstreik, sondern den Intrigen jüdischer Unterstaatssekretäre, denen es gelungen war, einen Streit der Regierungsbeamten herbeizuführen und so die Staatsmaschine lahmzulegen. Wir haben es unterlassen, diese Unterstaatssekretäre zu erwürgen. Ein bedauerliches Versehen! Die Wichtigkeit des Bürgerkriegs ist ebenso verantwortlich für unsern Mißerfolg. Die Bürgerlichen waren zwar über unsern Pulsch erregt, blieben aber zu Haus und wuschen ihre Hände in Unschuld, anstatt offen herbeizukommen und uns zu helfen.

Jüdische Unterstaatssekretäre hat es zwar in den Ministerien im März nicht gegeben, aber um die Wahrheit

braucht sich ein Ehrhardt nicht zu kümmern, wenn er nur putzen und säugen lassen kann.

Ueber den Generalstreik meinte der Anführer, daß eine Regierung, die eine starke Militärmacht hinter sich hätte, durch den Generalstreik nicht bezwungen werden könnte:

Das Militär muß die Ordnung aufrechterhalten und Plünderungen verhindern und die Regierung muß soviel Nerven haben, einmal 10 000 Menschen im nördlichen Berlin hungrig sterben zu lassen, dann wird das Volk für eine Weile wohl keinen zweiten Generalstreik unternehmen.

Daß dieser Verbrecher sich immer noch auf freiem Fuß befindet, ist eine Schmach! Wir verdanken sie der Reichswehr mit ihren Offizieren, die nicht imstande sind, Deutschland von ihr zu befreien. Gegen „Kameraden“, die kälteblütig zehntausend Menschen zum Hungertode verurteilen, kämpfen sie nicht und freihändig legt der Verbrecher natürlich nicht die Waffen aus der Hand. —

Konservative auf Angestelltenfang.

Für die kommende Wahl gibt die Deutschnationale, das heißt konservative Partei ein Flugblatt heraus, das dem Streikwärtler, unter dem Namen „Der Arbeiterfreund“, mit dem Titel „Die Angestelltenfrage“ beginnt. In diesem Flugblatt behauptet die Deutschnationale Partei, als Vertreterin der kapitalistischen und agrarischen Interessen sachlich den Angestellten nichts weiter bieten kann, als Herabdrückung ihrer Gehälter und Verletzung ihres Lebensbedarfs, so muß sie mit den ausfallendsten und unsinnigsten Behauptungen operieren, um eine „Angestelltenfreundschaft“ her — Sozialdemokratie zu erfinden.

Das Flugblatt behauptet, daß die Sozialdemokraten den Angestellten keine eigene Dafensberechtigung zuerkennen, ihnen aber auch zugleich Gleichberechtigung als Arbeitnehmer versagen. Ein Winder könnte nicht dummer über Farben reden, als hier die Deutschnationalen über die sozialdemokratische Angestelltenpolitik.

An anderer Stelle wird behauptet: „Seit der Revolution kämpfen die sozialdemokratischen Arbeiter um die Herrschaft über die Angestellten.“ (1) Es ist schwer, bei solchen Behauptungen den Ernst zu bewahren. Richtig würde der Satz heißen: „Seit der Revolution kämpfen die sozialdemokratischen Arbeiter Schulter an Schulter mit den Angestellten gegen die Herrschaft des Kapitalismus.“ Um den Satz, daß die Arbeiter die Angestellten ausschalten oder unterjochen wollten, zu beweisen, werden die größten Verdrehungen herangezogen. Das in irgendeinem Blatte geforderte Kontrollrecht der Betriebsräte über die technische und kaufmännische Leitung wird dahin ausgelegt, daß die technischen und kaufmännischen Angestellten aus ihren Stellungen gedrängt werden sollten! Es heißt doch die Intelligenz der Angestellten fast beleidigen, wenn man ihnen solche Mähechen vormachen zu können glaubt.

Aber weiter als herartige Karrenposten enthält das Flugblatt nichts. Nur an einer Stelle bringt es das schäuernde Bekenntnis, daß die Angestellten mit den Arbeitern durch das gleiche Schicksal verbunden sind, ganz auf eigene Erwerbsarbeit angewiesen zu sein. Wir wären nur neugierig, zu erfahren, wie die Deutschnationalen den Angestellten postiv dazu verhelfen wollen, den Ertrag ihrer Erwerbsarbeit gegen das ausbeuterische Kapital so zu steigern, daß die Angestellten gemäß ihrer in dem Flugblatt sehr stark herausgestrichenen „sozialen“ Stellung in der Gesellschaft ihre Lebensführung einrichten können. Aber darüber enthält das Flugblatt kein Erwähnungswürdiges. Nichts davon, wie die Gehälter heraufgesetzt, nichts davon, wie die sozialen Verhältnisse menschlich gestaltet werden sollen. Freilich, wie soll eine Partei nur etwas Positives bieten können, die den Streik als ein „Verbrechen“ ablehnt, die den Angestellten so lange erzählt hat, daß sie mit den Mitteln der Arbeitergewerkschaften nieher etwas erreichen können, noch erreichen könnten, bis die Angestellten im Zuge der praktischen Tat sich vom Gegenteil überzeugt haben.

Die Angestellten sind bei der Revolution erkrankt. Sie haben erkannt, daß ihr Platz an der Seite der organisierten Arbeiter in der Sozialdemokratie ist, daß in unserer Partei kein Platz für die Angestellten in voller Gleichberechtigung mit den Arbeitern ist. Die Angestellten sind der gemeinsamen Hand aller Arbeiter und Arbeiterinnen zu sein, den von den Deutschnationalen behaupteten „Kapitalismus“ —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 108.

Magdeburg, Sonntag den 9. Mai 1920.

31. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 8. Mai 1920.

Am Springquell des Lebens.

Durch die abendliche Straße singt leise der Mai. Wir gehen im Gespräch. Wirtschaftliche Sorgen, Volksnot, politische Wimen, Bruderzwist. Schwer und drückend liegt etwas über der Stadt. Senkt sich auf uns hernieder. Da jubelt eine Kinderstimme auf. Klapp-klapp-klapp geht es hinter uns. Hallo, voraus? Zwei Reihen Kinder; behofte Gesellschaft zwar, es sind aber Mädchen. Sie laufen in Reih' und Glied, die Arme gebeugt vor der Brust. Ferne leichte Bewegungen, nicht die ausulandenden Sprünge der Jungen.

Was soll das für ein Nachtlauf der kleinen Fräuleinchen in Hofe und Leibchen sein? Sie üben zum Sternwettbewerb.

Eine scharfe Kurve. Gegenzug. „In der Reihe bleiben!“ ruft eine Stimmliche von etwa 18 Jahren. Das geht nicht so einfach, besonders nicht für die Kleine dort, deren Wachstum mehr in die Breite als in die Länge ging. Das Fortkommen fällt ihr daher nicht so leicht. Aber sie gibt sich einen Mut, pusht mit erschrecklicher Energie, beißt vielleicht auch die Zähne zusammen. Kräftig forsch die Stirn — es war nicht zu sehen, denn über der Straße lag Abenddämmerung und die Schär war bald wieder verschwunden. Weit hinten jauchzte wieder ein helles Jugendklängen in unre Sorgen.

Wetberlauf! Die Jugend will die Alten, die Behörden auf die Notwendigkeit von Spielplätzen aufmerksam machen. Sie will demonstrieren, daß sie da ist, lebt und ihr Recht auf Spiel verlangt.

Springquell des Lebens! Wir denken an Kohlenruben, an Provinzen, an politische Systeme und die Kaufkraft des deutschen Geldes. Und über unre Gespräche lag immer ein grauer Schleier der Hoffnungslosigkeit. Wir haben nicht an dieses drängende, frische Leben, an die springende Kraft in unserer Jugend gedacht. Ohne die es keine Arbeit und keine Übung der Kaufkraft unsers Geldes gibt; ohne die politische Systeme leere Formalitäten bleiben. Sie springt selbst empor und drängt uns Licht als eine Öffnung, die nicht schließen kann.

An dem Werbelauf am Sonntag beteiligen sich die Arbeiter, Sportler und Arbeiterturner nicht. Zwischen der Arbeiterjugend, die Turnen, Sport und Jugendkultur pflegt, und dem Bürgerturner klafft noch ein tiefer und breiter Spalt, den zu überbrücken zunächst keine Aussicht besteht. Es wurde im alten Deutschland zunächst gesunde gegen alle Bestrebungen der Arbeiterjugend, ihre Jugend frei und stolz zu erziehen. Das ist noch nicht vergessen. Vergessen ist auch nicht, daß man die bürgerliche Jugendzucht und Jugendpflege als Mittel des politischen Kampfes angewendet hat gegen die aufstrebende Arbeiterjugend.

Die Arbeiterturner und Arbeiterportler, die Arbeiterjugend sind Gegner dieser bürgerlichen Jugendpflege. Die Arbeiterjugend ist in der Weltanschauung begründet, sie wird geprägt von unerfreulichen Erfahrungen, die auch jetzt noch gemacht werden. Die Arbeiterjugend ist aber nicht Gegnerin der Jugend, die auf der andern Seite ihre frischen Kräfte regt. Jugendfreudigkeit, jugendlicher Lebensmut, das ist das große Gemein-same, das alles bewegt und unerschütterbare Fäden knüpft.

Die Arbeiterjugend will in ihrem Sinne für ihre Jugend. Es trifft sich gut, daß gerade heute sich in Magdeburg die Vertreter des 2. Kreises vom Arbeiter-Turnerbund versammeln, um über den Ausbau ihrer Organisation zu beraten. Sie haben glänzende Fortschritte gemacht.

Und ebenfalls heute versammeln sich auch Abgesandte der Arbeiter-Jugendvereine aus dem Bezirk Sachsen-Anhalt, um sich in gemeinsamer Arbeit während dreier Tage zu belehren über die Jugendarbeit. Die Arbeiter-Jugendbewegung unsers Bezirks ist im Aufstieg; sie schreibt in frischer Kraft ihrem Ziel entgegen. Die Zahl ihrer Vereine hat sich in einem halben Jahre mehr als verdoppelt.

Es regt sich in der deutschen Jugend. Quellen neuer Kraft tauchen und erquicken ein armes, geheimnisvolles Land.

Tarifrevision im Transportgewerbe.

Bei Abschluß des Tarifvertrags für die Schwerfuhrwerksbetriebe und Kohlenhandlungen, welcher vom 1. März bis 30. Juni läuft, wurde mit vorgelesen, daß die vereinbarten Lohnsätze mit monatlicher Frist bereits am 1. April zum 30. April gekündigt werden können, wenn eine wesentliche Steigerung der Kosten der Lebenshaltung festgestellt ist. Da das letztere seit dieser Zeit eingetreten ist, so wurde den Unternehmern die Forderung gestellt, die bisherigen Lohnsätze um 50 Prozent zu erhöhen. Eine Verständigung konnte jedoch mit den Unternehmern nicht erzielt werden, da diese in der Verhandlung nur eine Erhöhung für Erwachsene von 20 Prozent und für Jugendliche eine solche von 10 Prozent in Vorschlag brachten. Der hierauf angerufene Schlichtungsausschuß hat einen Schiedsspruch gefällt, wonach die Lohnsätze für alle erwachsenen Arbeiter und Arbeiterinnen um 40 Prozent und diejenigen der Jugendlichen um 20 Prozent zu erhöhen sind. Die neuen Lohnsätze nach dem Schiedsspruch werden den beteiligten Arbeitnehmern bekanntgegeben.

In einer am gestrigen Abend stattgefundenen stark besuchten Versammlung im „Balkon-Saal“ nahmen die Transportarbeiter zu diesem Schiedsspruch Stellung. Es wurde nach einem Berichte des Kollegen Kuhnert scharf zum Ausdruck gebracht, daß man unter allen Umständen hätte an der gestellten Forderung von 50 Prozent Erhöhung festhalten sollen. In Anbetracht aber der schwierigen Verhältnisse im Transportgewerbe wurde unter der Voraussetzung, daß auch die Arbeitgeber diesen Schiedsspruch anerkennen, der Beschluß gegen einige Stimmen gefaßt, den Schiedsspruch anzunehmen. Sollten ihn jedoch die Arbeitgeber ablehnen oder Schwierigkeiten bereiten, so soll dann die Forderung von 50 Prozent für die Arbeiter unter allen Umständen aufrechterhalten werden. Es liegt nunmehr an den Arbeitgebern, einen Konflikt im Transportgewerbe durch Annahme des Schiedsspruchs zu vermeiden.

Sozialdemokratischer Verein. Im Bezirk Neue Neustadt findet am Montag, abends 7 1/2 Uhr, eine Wahlhilfeversammlung im Hochhaus „Wintergarten“ statt. Hierzu werden die Mitglieder eingeladen. Als Ausweis gilt das Mitgliedsbuch. — Für Rothensee tagt an demselben Tag, abends 8 Uhr, eine Mitgliederversammlung bei Priebenau.

Bezirk Sudan. Die Bezirksversammlung war gut besucht. Genosse Wader als Referent schilderte in treffender Weise unter dem lebhaften Beifall der Versammelten unsere Stellung zur bevorstehenden Reichstagswahl. Er behandelte besonders den Zwiespalt in der Arbeiterschaft und stellte fest, daß wir alle Ursache hätten, unsere alten sozialdemokratischen Grundzüge hochzuhalten. Weder Parteimitglieder noch das alte, Säbel- und Junkerregiment können uns jetzt helfen, sondern einzig und allein der Mehrheitswille des Volkes muß maßgebend sein. Mit einem Appell an den Idealismus und den alten Opfernmut und der Aufforderung, alles daran

zu setzen, um eine sozialdemokratische Mehrheit im neuen Reichstag zu erringen, schloß der Referent. Der Bezirksleiter, Genosse Kuhnert, teilte die Kandidatenliste mit, die nicht beanstanden wurde. Der Geschäftsbericht wurde ohne Kritik entgegengenommen. Einmütig wurden wiedergewählt als Bezirksleiter Genosse Franz-Georg Stöckert, als Kassierer Herr Theuerlauf, in den Ausschuß Heinrich Koch, als Ersatzmann W. Volkmar, für die Pressekommission W. Koch. Für den engern Vorstand wurden vorgeschlagen Wittmann, Baer, Albert Winger und Frau Kästner. Zum Schluß entspann sich noch eine Debatte über verschiedene Tagesfragen.

Östernbeiträge des Bezirks Neue Neustadt. In der am Freitag abend stattgefundenen Sitzung der Östernbeiträge des Sozialdemokratischen Bezirks des Bezirks Neue Neustadt berichtete Genosse Lehrer Friedrich über die Aufgaben der Östernbeiträge. Abgemacht wurde ein Bezirksausschuß, bestehend aus dem Vorsitzenden Genossen Gabeland, dem Schriftführer Genossen Barisch und Beisitzerin Genossin Baer einstimmig gewählt. Einige Fragen wurden noch beantwortet. Ferner wurde gewünscht, daß diese Sitzungen des Östern stattfinden sollten.

Verein Magdeburger Presse. 6. Vortragsabend: Dr. C. Stahl: 50 Jahre deutsches Theater, mit 50 Lichtbildern. Dienstag den 11. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Stadtmision. Karten bei Heinrichshofen.

Sonntag den 9. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins im „Hohenzollernpark“.

Ohne Mitgliedsausweis kein Zutritt.

Beendigung des Streiks der Hilfsangestellten. Die Streikleitung schreibt uns: Die Magistrats-Hilfsangestellten haben heute (Sonntag) die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem der Magistrat den Schiedsspruch anerkannt und für April eine Gehaltserhöhung von 50 Prozent ohne Kinderzulagen bewilligt hat. Ferner wurde den Hilfsangestellten versprochen, sofort in Tarifverhandlungen zu treten.

Beendeter Streik. Der Streik des Hilfspersonals in der Dreierlei A. Sacharias ist beendet.

Zur Aussperrung der Holzarbeiter. Durch frische Verhandlungen gelang es am Freitag ein befriedigendes Resultat in der Streikfrage zu schaffen und wurde dies von der Verammlung angenommen. Es werden sofort mit Wiederaufnahme der Arbeit auf die bestehenden Löhne für Facharbeiter und Hilfsarbeiter 30 Prozent und für Hilfsarbeiter unter 18 Jahren und an alle weiblichen Arbeiterinnen 20 Prozent Zuschlag gezahlt. Ueber die weitere Gestaltung der Löhne gilt das Resultat der Berliner Verhandlungen. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt geschlossen am Montag früh. Die Generalversammlung des Verbandes tagt nicht bei Friedrichshofen, sondern Montag abend 7 1/2 Uhr im Wilhelmshof.

Preisrückgang für Kartoffeln. Der Magistrat gibt bekannt: Infolge des Winternschifferspreises ist es nur unter erheblichen Mehrkosten möglich, die dem Magistrat zugewiesenen dänischen Kartoffeln nach Magdeburg zu schaffen, ganz abgesehen davon, daß alle übrigen Verluste wesentlich gestiegen sind, und die Kartoffeln bisher bei dem jetzigen Preise mit nicht geringem Verlust für den Magistrat abgegeben worden sind. Es ist daher notwendig geworden, den Kleinhandelspreis für Kartoffeln von Montag den 10. Mai ab auf 40 Pfg. für das Pfund festzusetzen, wie dies bereits in andern Städten längst geschehen ist.

Ueber Änderungen in der Verteilung der Lebensmittelpreise. Der Magistrat im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung.

Zu der Freibrat im Schlachthof wird auf folgende Nummern Fleisch verabfolgt: Mittwoch, 12. Mai, vormittags 9 bis 11 Uhr Nr. 2321 bis 2350, nachmittags 3 bis 5 Uhr Nr. 2351 bis 2380.

Schwerer Unglücksfall. Am Donnerstag vormittag ereignete sich in der Fabrik von F. Exgang in der Wilhelmshofstadt ein schwerer Unglücksfall, dem leider zwei blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Beim Abdrücken von sogenannten Lagerkarton, die einer hohen Druckprobe mittels Luft unterworfen werden, stieg ein schwerer eiserner Deckel mit großer Wucht ab und verletzte den 22jährigen Schlosser Müller aus Schnarleben und den 15jährigen Lehrling Behrens aus Diesdorf, die beide in der Nähe an ihren Schrammblößen standen, so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Verhaftet wurden der Verkäufer Georg Friedrich (und der Fahrradschlosser Max Hoffmann, beide aus Berlin-Schöneberg, welche hier in mehreren Fällen gemeinschaftlich Diebstähle in der Weise ausführten, daß sie in Tuch- und Wollgeschäften Stoffe kaufen zu wollen vorkäuflichen. Während einer von ihnen das Interesse des Verkäufers von den vorgelegten Waren ablenkte, steckte der andre einen Teil derselben unter seinen Mantel. In einem Geschäft am Breiten Wege wurden sie auf frischer Tat ertappt. Der wohnungslose Fleischer Johann Dombrowski und der Arbeiter Artur Pasche aus Stendal, welche gemeinsam an der Nacht zum 7. d. M. in Stendal einen Führerdiebstahl verübt haben und verdächtig sind, hier in der Großen Schulstraße Wollentammerdiebstähle ausgeführt zu haben; dabei gestohlene Sachen wurden bei ihnen vorgefunden.

Falsche 50-Mark-Scheine in größerer Menge gelangten hier dadurch in den Verkehr, daß einer jener polnischen Arbeiter, die in letzter Zeit auf dem Gebiete des Goldaufkauens und -verchiebens sowie anderer dunkler Berufe eine äußerst rege Tätigkeit entwickelten, namens Otto Lewinski, hier Grüneckstraße 20 wohnhaft, indem er sich mit Geldbriefträgerinnen befaßte, ihnen 1000-Mark-Scheine mit entsprechenden Aufgebild abtauchte und mit falschen 50-Mark-Scheinen bezahlte, die diese dann, nichts Weses ahnend, bei ihren Geldbestellungen verausgabten. An diesem unerlaubten, aber immerhin eine verlockende Nebeninnahme versprechenden Geschäftsgeschäft sollen sich nach Angabe eines Beteiligten mehrere Geldbriefträger mehr oder weniger in vermeintlich harmloser Weise beteiligt haben. Lewinski wurde festgenommen.

X Verkauft wurden: aus Bützerdümmen in der Ködiger Straße eine Schreibmaschine „Smiths Premier“ und im Rakenbrunn zwei Schreibmaschinen „Aber“ Nr. 10882 und 17088; aus einer Wohnung in der Ködigerstraße ein blaues Kleid; Fahrrad „Diamant“, aus einem Keller in der Ködigerstraße, ohne Marke, Rahmen und Felgen schwarz, grüne Handgriffe, aus einem Hausflur in der Ködigerstraße, ein Geschäftsbuch mit Firmenschild „Louis Behne“ auf dem Güterbahnhof; am Waldbergweg eine Geige; aus einer Wohnung 8 Meter dunkelblaues Tuch und 21 Meter Wolle; aus einer Schätzerhude am Graueseranger zwei Federbetten und zwei Kopfkissen mit weißer kariertem Bezug; aus einer Wohnung in der Peilgegeßstraße ein dunkelblauer auf Gürtel gearbeiteter, ein Smoking und ein schwarzweiß gestreifter Herrenanzug, in letzterem befindet sich eine Firmenanschrift aus Düsseldorf im Rockragen, ein graugrüner neuer Lederbecher, wollene Socken und Unterhosen, weiße Fächerhücher (alles geg. C. F.), Handtücher (geg. A. G.), ein Verlobungsring (geg. C. G., 27. 7. 1918), ein großes Reitheng, ein grauer Coupletter, eine braune Lederhandtasche mit einem Nadelstich, Strümpfe (geg. C. F.).

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.
Bezirk Wilhelmshofen. Am Montag den 10. Mai, abends 7 Uhr, treffen sich die Kassierer zur Abrechnung im „Elektrischen Garten“, Hr. Diebstahl im Bezirk Hofgärtener-Reform. Mittwoch den 12. Mai, abends 8 Uhr, öffentliche Wählerversammlung im „Neuen Schwan“, Referent Oberbürgermeister Weim.
Bezirk Rothensee. Montag den 10. Mai, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Priebenau.
Bezirk Wüstendamm. Am Sonntag den 9. Mai, abends 7 Uhr, findet im Victoria-Theater ein Unterabend der Jugendorganisation statt. Die Parteigenossinnen und -genossen werden um rege Beteiligung ersucht. Karten an der Abendkasse.
Bezirk Wüstendamm Magdeburg. Allgemeine Veranstaltungen:
Unterabend am Sonntag im Victoria-Theater. Die Veranstaltung beginnt um 7 Uhr. Kein Genosse, keine Genossin darf fehlen.
Bezirk Wüstendamm. Am Montag abend 8 Uhr bei Kästner Vortrag des Genossen Reindl: Eine Reise nach Neapel.

Theater, Konzerte etc.

Städtische Theater, Stadttheater. Die nächsten Aufführungen von „Parisi“ (außer Anrecht) finden am Sonntag den 9., Dienstag den 12., Donnerstag den 13. und Sonntag den 16. Mai statt. Die Anfangszeit ist für diese Vorstellungen wie bisher auf 8 Uhr festgesetzt. Die nächste Wiederholung von „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“ findet am Freitag, 14. Mai, während im Schauspiel am Freitag, 14. Mai, und Sonnabend Hauptmanns Mädchen-drama „Die verurteilte Glode“ angefaßt ist. Auf die am Sonntag den 15. vormittags 11 1/2 Uhr stattfindende 5. literarisch-musikalische Weisefunde (Hörbuch und Hörbuch) sei noch besonders aufmerksam gemacht. Weiteres wird nach demnächst mitgeteilt. Der Kartenverkauf beginnt bereits heute Sonntag vormittags 11 Uhr. — Die Theaterkasse ist Sonntag und Montag telephonisch nicht zu erreichen.

Wilhelm-Theater. Der mit 10 großen Rollen aufgenommene Schwank „Die Welt ohne Männer“ gelangt heute Sonntag, Montag, Mittwoch und Sonnabend zur Aufführung, während am Dienstag als literarischer Lustspielabend Richard „Der böhmische Krug“ und Thomas „Cottens Geburtstag“ zur Aufführung gelangt. Am Donnerstag geht „Doktor Klaus“ in Szene, für Aufführung wird als erster Abend moderner Autoren „Ergebnis“ von Strindberg einstudiert. Am Sonntag den 16. findet die Verkaufsführung von „Großstadt-kavallerie“ statt. Die nächste Wiederholung ist für Montag den 17. vorbestimmt. **Veranstaltung: Weisefunde.** 5. literarisch-musikalische Weisefunde am 9. bis 16. Mai. Sonntag nachmittags keine Vorstellung; abends (Anrecht aufgehoben): Parisfal. — Montag: Die verurteilte Glode. — Dienstag (Anrecht aufgehoben): Parisfal. — Mittwoch: Die verurteilte Glode. — Donnerstag (Anrecht aufgehoben): Parisfal. — Freitag: Cavalleria rusticana, Hörbuch, Bajazzo. — Sonnabend: Die verurteilte Glode. — Sonntag vormittags 11 1/2 Uhr: 5. literarisch-musikalische Weisefunde; abends (Anrecht aufgehoben): Parisfal.

Wilhelm-Theater, Spielplan Sonntag „Die Welt ohne Männer“. Montag „Die Welt ohne Männer“, Dienstag „Der böhmische Krug“, Mittwoch „Cottens Geburtstag“, Donnerstag „Doktor Klaus“, Freitag „Ergebnis“, Sonnabend „Die Welt ohne Männer“, Sonntag „Der Großstadt-kavallerie“.

Viktoria-Theater. Die diesjährige Sommerfestspiele des Viktoria-Theaters beginnt am Sonntag den 10. Mai. Das große Interesse, welches Wilmanns Schauspiel „Fleisch“ seitens des theatralischen Publikums entgegengebracht wurde, veranlaßt die Intendant, mit diesem Stück die diesjährige Sommerfestspiele zu eröffnen und die nächste Wiederholung auf Montag den 17. Mai anzusetzen. Am Dienstag kommt „Charles Fante“ und am Mittwoch „Saturn“ zur Aufführung. Der Vorverkauf beginnt am Montag den 10. Mai in der Büchsenhandlung von Spieder, Alter Markt. Die Eintrittspreise sind folgende: Orchesterloge 4,50 Mk., Prospektumloge 3,70 Mk., Speisekabine 3,50 Mk., Loge 3,30 Mk., Parterre 3,00 Mk., Mittelloge 1,70 Mk., Parterre 1,40 Mk. — G u e r d i a r t e n sind im Verkehrsverein und in der diesjährigen Buchhandlung ab Montag erhältlich, und zwar zum Preise von Prospektumloge 3,70 Mk., Speisekabine 3,00 Mk., Parterre 2,20 Mk. —

Zentraltheater. Wochenspielplan. Sonntag 3 und 7 Uhr: „Eine Ballnacht“, Montag bis Sonnabend, abends 7 Uhr: „Eine Ballnacht“.

Schauspieltheater. „Eine Ballnacht“, die neue jugräftige Operette, die am Sonnabend im Zentraltheater ihre Uraufführung erlebte, wird heute nachmittags 3 Uhr und abends 7 Uhr zur Vorführung kommen, und zwar, wie ausdrücklich bemerkt sein mag, nachmittags mit denselben Künstlern wie in der Uraufführung und in völlig ungeänderter Form.

Schultheater. Die Vorstellung des Herrn Dompropst Martin fällt aus. Rückstellungen: Orchesterfr. 1, 14. in der Zeit von 8 bis 3 Uhr. 1057.

Kunstverein. Sonderausstellung Prof. Reiterbusch (Kriegsstudien und andere) Brandenburger Straße, täglich von 10 bis 7 Uhr. 1052.

Städtische Theater. Magdeburger Städtische Theater beginnt am Montag den 10. Mai abends 8 Uhr in der Schule Brandenburger Straße 8.

Städtische Theater. Mittwoch, 12. Mai, abends 7 Uhr, Hofgärtener-Reform. Leitung: Kapellmeister Blummann. Eintrittskarten (2 u. 1 Mk.) bei Heinrichshofen, im Verkehrsverein und am der Abendkasse im „Hofgärtener“. 1055.

Deutscher Musikverein. Montag, 10. Mai, abends 8 Uhr, im „Blauen Elefanten“, Vortrag des Herrn Fr. Wabrensdorf: Musikischer Schöpfungsbericht. Freie Aussprache. Gäste willkommen. 1000.

Wettervorherage.

Sonntag den 9. Mai: Wechselnde Bewölkung, zunächst meist trocken, mild. Später wieder Regen. —
(Schluß des redaktionellen Teils.)

In den Kammer-Spielplätzen wird ab Montag, 10. Mai, die fünftägige Film-Operette

„Hannemann, ach Hannemann“.

Best und Kunst von Richard Sager, unter Mitwirkung namhafter Sänger und Sänginnen gegeben.
Die „Film-Operette“ Berlin, schreibt hierzu:
Unter großen Jubel des Publikums wurde diese neue Detektiv-Operette im U. S. Friedrichstraße aus der Taufe gehoben. Wert und Kunst sind von Richard Sager höchst feine Epochen eines Reizers und Krimis, die abgehandelt werden und hier erzählt. Sager hat die besten Stücke des Kriminalromans, der sehr viel mit den kleinen Mädchen anfängt, geradezu brillant dar. Er entwickelt eine Komik, die auf die Zuschauerin fabelhaft wirkt. Seine Hannemann nimmt, erfüllt das Publikum: Kann man mehr verlangen? Doch wir wollen den andern auch etwas vom Reiz des Tages mitteilen. Auch wir tragen zum vollen Gelingen des Wertes bei. So ist es bei der Operette: Susanne, niedlich, Puffelton-Inszenierung. Sie wirkt entzückend. Die höchst grotesk wirkende Frau Hannemann, verbrannt, bunte von Maria Luz. Eugen Kest als Susanne's Bräutigam, immer fabelhaft und elegant den Rollen Genossen. Das fabelhafte Treiben in der Operette ist der Schmelz des Regisseurs Edmund Ede. Der Mann, der die besten richtigen Schmelz in die Geschichte zu bringen. Und nun, noch ein Wort über die Operette. Richard Sager, betrachte, ihm verdankt die Operette die reiche Fülle der Fülle, und vor allem die fabelhafte Inszenierung. Gelingt die Operette, kann ein Komponist mehr gegeben werden, als irgend ein Komponist. Der Vortrag des Herrn Fr. Wabrensdorf: Musikischer Schöpfungsbericht. Freie Aussprache. Gäste willkommen. 1000.

Gebr. Bort

1105 Lübecker Straße 24 — Fernruf 6636

Feine Herren-Schneiderei

Durch äußerst günstige Einkäufe sind wir in der Lage, Maßanzüge in erstklassiger Ausführung bei Verwendung von nur prima Zutaten schon von 1000,00 Mk. an zu liefern. — Unser großes Lager in- und ausländischer Stoffe gestattet auch dem vertvöhnlichsten Geschmack das Richtige zu finden

Meterweiser Stoffverkauf
Anfertigung auch von zugebrachten Stoffen.

Nur ein Tapetengeschäft

mit wirklich billigen Preisen und reicher Auswahl in den einfachsten und feinsten Tapeten infolge großer Einkäufe und Vorräte befindet sich

Große Münzstraße 1 Telephone Nr. 5240

(zweites Haus vom Breiten Weg, gegenüber von Steigerwald & Kaiser) von der allgemein bekannten Firma

Cremers Tapetenhaus

Inhaber Bützow & Erdmann
Zweiggeschäfte: Breslau, Leipzig, Chemnitz.

Beachten Sie bitte unsere Ausstellungen!

Gegen Kautzke



Echte Weinreben in Fässen Stück 4,00 M., 10 Stück 37,50 M.
Gemüsepflanzen: Weibohl, Wirsing, Rotkohl, Kohlrabi
10 Stück 4,00 M., 1000 Stück 38,00 M.; Sellerie, Pfeffer 100
Stück 8,00 M., 1000 Stück 55,00 M.; Salat, Kohlrüben 100
Stück 2,00 M., 1000 Stück 18,00 M.; pflanzl. Säml. 3,00 M. mehr.
Tomaten aus Eßfen, Hart, 10 St. 5,50 M., 100 St. 50,00 M.
Tomaten, pflanzl. 10 Stück 3,50 M., 100 Stück 28,00 M.; Fenchel,
pflanzl. 10 Stück 3,50 M., 100 Stück 30,00 M. Blütenpflanzen
für den Garten: Delargonnen, Fuchsen, Hortensien, Geor-
ginen, Dahlien, Stauden, Chrysanthem, Stiefmütterchen,
Vergißmeinnicht. — Bei größeren Posten Preise brieflich.
Otto Senned, Gartendau, Magdeburg, Gracian, 109.

Papier! Papier!

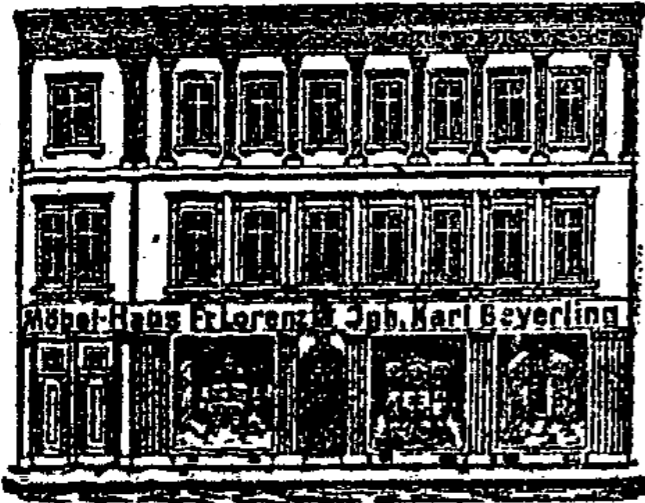
Für gebündelte Zeitungen, Makulatur, Skripturen, Bücher usw. zahlen pro Kilogramm den höchsten Tagespreis. Auch kaufen wir sämtl. Lumpen, Wollabfälle, Metalle, Eisen usw. zu höchsten Tagespreisen.

Kostenlos Abholung durch eigenes Gespann. **W. Hoffmann** genügt. 1155

Papier! Papier!

Gebr. Müller

(früher Karl Müller)
Nr. 42 Neustädter Straße Nr. 42



Zentrum der Stadt

Hallenstraße der Strahlenstraße 5

In sämtlichen Räumen meines obigen Geschäftshauses unterhalte ich ständig eine sehenswerte Ausstellung in

Wohnungs-Einrichtungen

einfachster bis reichster Ausführung.

- Küchen** gestrichen und natur lackiert
- Schlafzimmer** eiche, mahagoni, nussbaum furniert sowie laminiert
- Wohnzimmer** nussbaum furniert und laminiert
- Speisezimmer, Herrenzimmer** eiche, hell und dunkel gebeizt.

Ferner Einzel-Möbel und Klein-Möbel jeder Art sowie Klubsotfas, Divans und Chaiselongues mit gutem Gobelin- und Plüschbezug in bekanntester Anfertigung. Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten.

Möbelhaus Friedrich Lorenz

Inhaber Karl Beyerting
Fernspr. 1103 MAGDEBURG Peterstr. 17



ULLSTEIN-
SCHNITT-
MUSTER
für
Frühjahrs-
und
Sommermoden
1920

Erhältlich bei

Gebr. Barasch

Alleinige Verkaufsstelle für Magdeburg.

Runde 1/1 Wein- u. Gett-Flaschen

zu höchsten Preisen
Rognat-, Wasser- und
1/2- u. 1-Ltr.-Flaschen
Ebeling

Hohenzollernstr. 62, Hof. Fernruf 1809.

Abholung erfolgt kostenlos. Sofort Geld. Der Verkauf erfolgt auch zu den besten hohen Preisen in den Ausschauertellen:

- Mittstadt:** Beride, Schwachstr. 11
- Alte Neustadt**
- u. Nordfront:** Hohenzollernstr. 62
- Neue Neustadt:** Restaurant Harmonie, Nikolaplatz 5
- Wilhelmstadt:** Rest. zum Wandbrunn, Gr. Diedericher Str. 217 (Eingang Annastraße)
- Sudenburg:** S. Weber, Halberstädter Straße 24
- Budau:** Wg. Richter, Dorostochstraße 11
- Werder:** Werder-Restaurant, Ede Theater- und Gartenstraße.
- Fermersleben:** Restaurant zur Linde, Alt-Fermersleben 37
- Salzte:** Restaur. zur Erholung, Alt-Salzte 70
- Wetzlarhöfen:** Goldenes Schiff, Alt-Wetzlarhöfen 157.
- Gr.-Dittersleben:** Restaurant Ditters, Magdeburger Straße.

Schallplatten Keine Wanze mehr.

Nicodan! Erfolgr verblühend. — Reallose Vertilgung. Kinderleicht anzuwenden, altbewährt. — Doppelpack Mk. 4. — Beste Zeit zur Brutvernichtung. — Verkauf bei: Drog. Kasebler & Ulrich, Gr. Münzstraße, in Burg Sirschdörgerie, Ferd. Schröder. H 44. Bitte ausdrücklich nur „Nicodan“ zu verlangen.

Musikhaus Weber, Königsplatz 9.

Möbel

gegen bar und Kredit. Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Betten, Divan, Kleiderkasten, Versteht, Anrichte mit Zinseisen, Fische, Stühle, Stürgarderoben usw.

Diener & Chusid
Nimmelschtr. 23.
Eg. Tischler- u. Polsterwerkst.

Rechtsbeistand

in Ebe, Alimenten-, Straf- u Steuerrech. Rechtsauskunft, Eerliche Zeugnise, Beschwerten usw. O. Beurer, Volksanwalt, Kleine Steinmetzstr. 8, L. 1110

empfehlen die Buchhandlung Volksstimme

Häute, Felle, Rauchwaren

Rosshaar, Schafwolle, Schweineborsten

kauft zu höchsten Preisen

C. W. Schönemann

Gegründet 1852 Magdeburg, Georgenplatz 14 Fernsprecher 5819

Grossabnehmer für Sammler und Händler

1/1 Gett-Flaschen Stück 50 Pf.

1/1 Weißwein-, Rotwein-, Rognat-Flaschen Stück 35 Pf.

Dransen, Milch, Portwein, Burgunder, sowie sämtliche 1/2, 1/4, 1-Liter-Flaschen
Altimetalle Kupfer, Messing, Rotguss, Blei, Zinn, Aluminium, Stanniol und Fleischasphal
Altpapier Zeitungen, Zeitschriften, Alten, Geschäftspapier, Pappabfälle, Papierabfälle sowie sämtliche Sorten Felle, Häute, Lumpen, Wolle kaufen

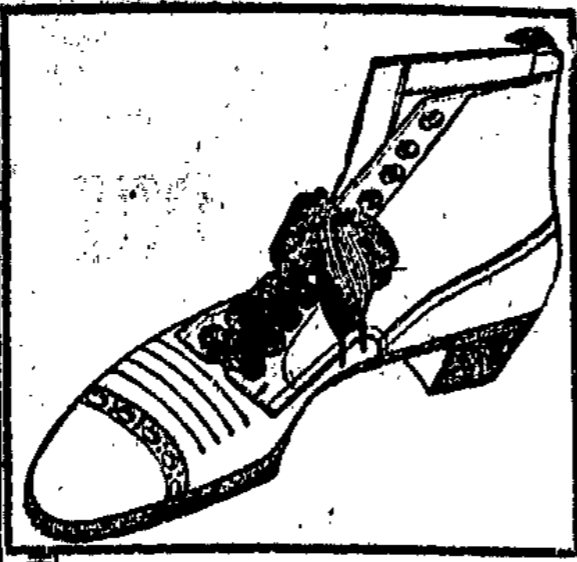
Sorger & Freund

1120 Schönebeckstraße 12.
Fernruf 7720 u. 6548. Jeder Posten wird kostenlos abgeholt.

Noch immer preiswert

kaufen Sie bei uns
Herrenstoffe für Anzüge, Überzieher und Mäntel
in schönen Mustern und guten Qualitäten
Gestrelte Hosen, weiße und bunte Westen
sind wieder eingetroffen. — Ferner bieten wir noch
sehr günstig an
Serge, Röcke, Mohrhaar n. Nermelfutter
hell und dunkel
Hosentaschen, Watterleinen, Maschinengarn,
Nähgarn, Knopflochseiden, Knöpfe
und alle Zutaten für die feine Maßarbeit
Rein Leinen wieder eingetroffen.

Hermann Engel, Schuhhaus
Inh.: Hermann Mohrenweiser
Spiegelbrücke 8
Beste Zeugnisse für Schuhe 1177



Ein billiges Angebot

aus unsern grossen Lagerbeständen:

Kinder-Lederspangenschuhe, handgewendet 20 bis 22 Paar 12.20
Segeltuch-Sandalen, mit Ledersohlen und Fleck, für Kinder und Mädchen . . . Paar 8.50
Damen-Chevreol-Schnürschuhe, Lackkappe, moderne, kurze Form . . . Paar 145.00
Box calf-Spangenschuhe, kurze Form, Ia. Fabrikat. Paar 178.50
Damen-Hochschaffstiefel, moderne Form. Paar 185.00
Damen- (echt Chevreau-) Hochschaffstiefel, feinste Ausführung, System „Ago“ . . . Paar 195.00

Besonders preiswerte Luxuschuhe
Damen-Lackbesatz-Stiefel mit grauen und farbigen Einsätzen Paar 199.00
Lackleder-Halbschuhe mit farbigem Einsatz. Paar 225.00
Farbige Chevreol-Spangenschuhe Paar 225.00
Wildleder-Halbschuhe in verschiedenen Farben sehr preiswert
Braune Damen-, Herren-, Kinder-Stiefel, weiße Leinwandstiefel und Halbschuhe in vielen Ausführungen und Formen

Nur noch bis 12. Mai

Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechts-Krankheiten!

Magdeburg, Bismarckstraße, Rosenstraße
Täglich von 11 bis 8 Uhr für Damen und Herren
geöffnet — Montag 10 bis 5 Uhr für Damen — Eintrittspreis 1.00 Mark
Täglich ärztliche Führung

Fabrik-Lager:
Viktorlastraße 5
am Hauptbahnhof.
Ernst Feigenspan.
Fernsprecher Nr. 5100. 1095

Schuhhaus Masting & Co.

Alter Markt 14, ganz dicht am Rathaus. 1170

Öffentlicher Vortrag

über: Geschlechtskrankheiten, ihre Bekämpfung durch die Naturheilmethode — Wege zur Heilung und Verhütung von
Paul Schirmer, Berlin, Bundesvorst. d. Dienstags den 11. Mai, abds. 7 1/2 Uhr, in der Aula der Luisenstraße, Preisenweg 199/200, neben der Post. Gäste willkommen. 1532
Die Vorstände der Naturheilvereine.

Weißer Bär.

Garten eröffnet
Ausschank von Frankfurter Apfelwein mit Kohlensäure.

Vollmilch

gibt auf rote Karten sowie auf alle andern das volle Quantum wieder ab. Verkaufsstelle morgens 9 bis 1 Uhr, abends 6 bis 7 Uhr.

Wilhelm Klutentretter
Altes Fischersufer 23. — Fernsprecher 2586.
Eintragungen neuer Kunden auf meinen Namen nimmt das Geschäftliche Amt entgegen.

Anbiete vom Lager 144
deutsche Tafel-Schokolade
in verschiedenen Preislagen.
Kakao, Schokoladenpulver,
Kognak, Zigarren, Zigaretten
und viele andre Artikel.
Bitte Preisliste fordern.
Adolph Behrendt
Magdeburg, Bismarckstr. 11
Fernruf 7153.

Fischerei-Neze
kauft zu höchsten Preisen
E. Krumsieg
Rudowstraße 20.

Raucherdank!
ges. gesuch. ermöglicht
in einigen Tagen das
Rauchen ganz oder teil-
weise zu unterlassen. Amil.
hugutachtel. Wirkung verblüff.
Vollständig unschädlich. Tügl.
Anerkennung. Ausk. unsonst.
Institut Engbrecht,
München R 10, Kapuzinerstr. 9.

Meinen werthen Gästen
zur Kenntnis, daß ich neben
meinem Restaurationsbetrie-
be auch ein
1520

Café
eingrichtet habe. Empfehle
Kaffee, Schokolade und Gebäck zu jeder Tageszeit.
Freundlichkeit ladet ein
W. H. Schloff u. Fran.

Gesellschaftshaus Hopfgarten
Heute 1508
Dr. Gesellschaftsbau.
Bringe meine Regelbahn in Erinnerung.

Gekrönte Häupter Buchhandlung Volksstimme
Waldfrieden
(liegt hinter dem See des Etablissements „Neue Welt“).
Empfehlen unser Restaurant nebst großer Festwiese bei
geehrten Vereinen und Spaziergängen zum gef. Besuch.
Für Unterhaltung: Dr. amerik. Luftschaukel
155 Ergebnis A. Brunner u. Frau. Fernruf 18.

Bad Biederitz

Naturstrand und Familienbad.
Serrill gelegen in nächster Nähe Magdeburgs.
Bester Aufenthalt auch für Erholungsbedürftige.
Eröffnung 15. Mai.
1527 **W. Köch.**

Stoffe

schöne leichte Kammgarn-Qualitäten sowie auch aparte Dessins in Cheviot und Melton für Sakko- und Rockanzüge

Covercoats für Sportpaletots
Helle Cheviots für Raglans u. Schlüpfer
Hosenstoffe in wirklich aparten Streifen und guten Qualitäten

Elegante Anfertigung nach Maß
unter Garantie 1007

Schreiber u. Sundermann.

Parkrestaurant
Herrenkrug
Heute Sonntag von 2 1/2 Uhr an
Großes Konzert
ausgeführt vom
Philharmonischen Orchester
Direktion Kapellmeister Paul Arndt.
Nächsten Mittwoch, ab 4 Uhr
Großes Extra-Konzert
der gesamten Kapelle des
Philharmonischen Orchesters
Anfang 4 Uhr. 1061

Sudenburger Festsäle
(Eiskeller)
Heute sowie jeden Sonntag ab 3 Uhr nachmittags (1230)
Großer Gesellschafts-Ball
2 Kapellen. 2 in Hamburg. 2 Kapellen.

Stadtmission
Verein Magdeburger Presse.
VI. Vortrags-Abend
Dienstag den 11. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Priv.-Doz.
Dr. Ernst Leopold Stahl, Heidelberg,
Generalsekretär des Verbandes zur Förderung
deutscher Theaterkultur.
50 Jahre deutsches Theater.
Eine Geschichte des Bühnenbildes mit
50 Lichtbildern.
Karten für alle Plätze noch zu haben bei
Heinrichshofen und an der Abendkasse.

DIECKMANN & Co.

Möbel-Fabrik — Großhandlung

Preiswerte Möbel

für
Wiederverkäufer und Private

Magdeburg 1093
BREITENWEG 104.

Diesdorf Schwarzer Adler.
Heute
Gr. Gesellschaftsbau
Anfang 7 1/2 Uhr
sowie jeden Sonntag
Konzertmägen.
Es ladet ergebenst ein
1516 **T. Thiele.**

Burg.
Jeden Sonntag
TANZ:
Hahenzellerpark
Konzerthaus 1070
Kronprinz
Gast Magdeburg
Schützenhaus
Wilhelmsgarten
Zentralhalle.

Fürstenhof
Prunkaal
Vorleser Sonntag
des großen
Mai-Spielplans.
II. a.
Messrum 120
Pegdillat
Eauveng und Partner
Freund
Telephon-Gesetz
u. w. u. w.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Tunnel
Täglich
Große Vorstellung
der
Bauertruppe
Sagerer.
Jeden Freitag
Programm-Wechsel.
Mochentage 7 1/2 Uhr.
Sonntage 4 Uhr.

Stephanshallen
das wirkliche
König-Theater.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Städtische Theater.
Stadttheater
Sonntag, den 9. Mai
Parfüm.
Auf 5 Uhr Ende nach 10 Uhr
Montag den 10. Mai
7. Abend. Braune Karten.
Die versunkene Glocke
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Dienstag, 11. Mai, Anf. 5 Uhr
Parfüm.

Wilhelm-Theater
Sonntag, 9. Mai, Anf. 7 1/2 Uhr
Die Welt ohne Männer.
Montag, 10. Mai, Anf. 7 1/2 Uhr
Die Welt ohne Männer.
Dienstag den 11. Mai
Der zerbrochene Krug.
Hierauf:
Gotthaus-Geburtstag.
Dienstag, 16. Mai, Anf. 7 1/2 Uhr
Erkennungsvorstellung
Liebe
Schauspiel in 5 Akten von
A. Wildgans.

Musikvereine
Magdeburg u. Umg.
Konkurrenzspielen
Zu einer Aussprache über ein zu veranstaltendes
Konkurrenzspiel auf chromatischer u. diatonischer
Harmonika er-laden wir u. s. sämtliche Musikver-
eine sowie alle Spieler, die keinem Verein ange-
hören, zu einer
1515
Versammlung
am Sonntag den 16. Mai, vormittags 10 Uhr,
im Restaurant Graf Gold, Neustädter Str. 9,
ergebenst einladen.
Der Aussch. Ernst Arndt, Johannes Winter,
Fritz Oppenheim, Paul Kreyer.

Friedrich-Wilhelms-Garten
Wieder-Eröffnung!
 Albert Kriegenburg. 1547

Panorama - Lichtspiele | Tonbild - Theater
 Heute Sonntag!

Verbotene Liebe
 Drama in 4 Akten.
 Hauptdarsteller: Bruno Kastner, Karl Platen, Leopold v. Ledebur, Esther Regen.

Das Haus ohne Tür
 sensationelles Detektivdrama - 4 Akte.
 Hauptdarsteller: Theodor Loos in der Doppelrolle als Dr. Winkler und Verleüner, Hauptrolle des Dr. Winkler als Dr. Winkler.

Der geheimnisvolle Fremde
 2. Abenteuerroman der Eddy-Bü-Serie
 5 Akte.
 In der Hauptrolle: Julius Brandt.

Ich bitte um die Hand Ihrer Tochter
 entzückendes Lustspiel in 2 Akten.

Die Entführung der schönen Helena
 ein lustiges Schattenspiel. 115

Anfang: **Wochentags 8 Uhr.** **Ende 10.45 Uhr.**
Sonntags 3 Uhr.

Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr

Kammer-Lichtspiele
 Erste und vornehmste Lichtbildbühne Magdeburgs.

Heute Sonntag
 der große internationale Preseffilm

Die siebente Großmacht
 7 Akte. - Regie: Emil Genzow.
 In den Hauptrollen:
 Heinz Gausner, Josef Wimmer, Gerda Geben, Eugie Nieschwanke, Fritz Witten, Hermann Pöge.

Paulchen Heidemann
 in
Die verflixten Küsse
 Lustspiel in 3 Akten.
 Sonntag den 11 bis 1 Uhr
Große Frühvorstellung
 Beginn mittags 11 Uhr.

Stübchenrestaurant
 4 Eißbälger
 Sonntag den 9. Mai
 vorm. nachm. Eier-Preiskat.
 und abends

Zentraltheater
 Heute Sonntag
3 Uhr und 7 Uhr
Eine Ballnacht
 Die Nachmittags-Vorstellung ungekürzt und mit Premierenbesetzung.
 Montag und folgende Tage 119
Eine Ballnacht

Schüttes Gasthaus
 Sonnabend, Sonntag, Mittwoch
Preis-Stat.
Wintergarten
 Reustadt, Friedrichsplatz 2
 Inhaber W. Kochbaum.
 Jeden Sonntag 3/4 Uhr
Gr. Gesellschaftsball.
 Tadellose Musik. D. D.

Hohenzollernpark
 Inhaberin Wwe. Fr. Bollmann
 Von 4 Uhr nachm. an
Gr. Gesellschafts-Ball
 Doppelorchester.
 Bei günstigem Wetter
 nachmittags 4 Uhr
Garten-Konzert.

Grasemanns Garten
 1505. Heute Sonntag
Eritloff-Konzert
 Zur Saale ab 4 Uhr
 Tanztränzchen

Elbgarten Orcau
 1512. Heute Sonntag
Gr. Gesellschaftsball
 Anfang 3 1/2 Uhr.
 Neueste Tänze.

Müllers Askania
 Böttcherstraße.
 Telefon 625.
 Jeden Sonntag
 nachmittags 3 Uhr
Gr. Gesellschaftsball
 Neue Musik. Tolles Orchester.
 1067 R. Müller.

Wilhelms-Park
Großer Gesellschaftsball
 Doppelorchester.

Himmelfahrt:
Männer-Gesangverein Eutracht
 Dirigent: Herr Lehret Stern.

Großes Frühlingsfest
 Im Garten: Gesangsvorträge
 Im Saale: Ball 1468
 Gäste herzlich willkommen Der Vorstand.

Gesellschaftshaus Wilhelma
 Lübecker Straße 129.

Der Frunksaal
 steht vom 1. Juni an den geehrten Vereinen usw.
 wieder zur Verfügung.

Der Garten ist wieder geöffnet.
 Jeden Sonntag **Gesellschaftsball.**
Philharmonisches Orchester.

Neue Welt
 Fernruf 9131
Auf dem See Rudersport.

Heute Sonntag **Gr. Gesellschaftsball.**
 Anfang 3 1/2 Uhr. Blas- und Streichorchester. Anfang 3 1/2 Uhr.
 Empfehle meinen Garten und Rufferräume für Familien-Verkehr.
 15 Stadt Loburg Omnibus-Verbindung. 1431

Walhalla
 Magdeburgs vornehmste Lichtspielbühne.

Heute die einst. Montag
das große Sensations-Drama
Geschwister Morelli
 ein ganz hervorragendes Filmwerk
 5 Akte! aus der Kistenwelt 5 Akte!
 mit spannenden Handlungen und erstklassigen
 Darstellern.
 In der Hauptrolle: 11063
Emilie Sannom.

Dazu das große Detektiv-Drama
Verlorene Cristenzen
 hervorragender Wiener Kunstfilm, 4 Akte, mit
Carmen Cartellieri
 in der Hauptrolle.

Erstklassige Künstler-Kapelle
 unter Leitung des Kapellmeisters Will Klock.

Spielzeit: **Wochentags 8-10 1/2 Uhr**
Sonntags 3-10 1/2 Uhr

Kammer-Lichtspiele
 10 Montag, 10. Mai

Kannemann, ach Kannemann, fang bloß nicht mit die Mädels an.
 Film-Operette in 5 Akten
 unter Mitwirkung namhafter Sänger und
 Sängerinnen.
 Text und Musik von
 Richard Sägen.

Dorf-Lichtspiele
 Heute Sonntag: 1048

Die geheimnisvolle Kugel
 eine Geschichte aus den Kanarischen Inseln
 in 1 Vorspiel und 4 Akten.

Erlebnisse eines Adoptivkindes
 (Die Geschichte einer Verurteilten).
 Sensationsdrama in 4 Akten.

Konzert-Haus
 Sonntag den 9. Mai

Gr. Extrakonzert
 ausgeführt vom
Philharmonischen Orchester
 Leitung Kapellmeister P. Brndt.

In beiden Sälen ab 4 Uhr
Großer Gesellschaftsball

Freddrichs Festsäle
 Jeden Sonntag in beiden Sälen:

Gesellschaftsball
Doppelte Ball-Orchester
 Blas- u. Streichmusik.
 Anfang 3 1/2 Uhr. 1068

ZL

Zirkus - Lichtspiele.
 Das mit Spannung erwartete gigantische Filmwerk

Das Brillantenschiff
 8 Akte

Zweiter und letzter Teil aus dem Abenteuerzyklus
Die Spinnen
 dessen erster Teil Der goldene See seinerzeit bei uns mit so
 ungeheurem Erfolg aufgeführt wurde.

... Ein Film, der an Sensation und Spannung
 alles bisher Dagewesene übertrifft. Glänzende
 Photographie, eine straffe Regie, fabelhafte
 Ausstattung und eine hervorragende Darstellung
 zeichnen dieses musterartige, an abenteuerlicher
 Handlung reiche Filmwerk ganz besonders aus.
 Ein Publikumsliebling im wahrsten Sinne des Wortes.

Darsteller:
Karl de Vogt **Friedrich Kühne**
Ressel Orla **Meinhard Maur**
Georg John **Paul Morgan**
Rudolf Lettinger **Thea Zander**

Karlchens Pumphose
 Zwei dreilige Akte mit Karl Viktor Flügge.
 Infolge des ungeheuren Andranges bitten wir
 tunlichst die erste Vorstellung zu besuchen.

Spielzeit 6 bis 10.45
Sonntags 8 bis 10.45

Mitteldeutsche Sängerkapelle
 Heute Sonntag
Walhalla-Theater.

Brättenweg 130/131
 Eing. Bandstr.

Jankes
Wein-Klaus

Täglich:
 Künstler - Konzert
 Kapellmeister Meyer
 Gut gepflegte
 Küche und Keller.
 Jeden Dienstag und
 Donnerstag ab 4 Uhr
Kaffee - Konzert
 N. Kaffee, Kekse,
 Schokolade
 mit tollem Schick.

Hofjäger
 Heute Sonntag
Gr. Gesellschaftsball.
 1073
 - Anfang 4 Uhr. -
Kapelle des Reichswehr-Pionier-Bataillons Nr. 4.

Leipziger Chaussee
Neuer Schwan
 Jeden Sonntag (bezgl. Himmelfahrt) von 3 bis 11 Uhr
Tanz bei Doppelorchester.
 Bei günstigem Wetter: **Großer Garten-Konzert.**

Stadt Loburg.
 Heute sowie jeden Sonntag
Gr. Gesellschafts-Ball
 Anfang 3 1/2 Uhr
 Blas- u. Streichmusik
 ausgeführt vom
ersten Magdeburger Orchesterverein.
 Mein großer Garten-Vertrieb
 ist eröffnet.
 1084
 Für Familien empfehle ich meine Saal-Terrasse
 u. Sommer-Terrasse an der Berliner Chaussee.

Kleinkunstbühne
Hohenzollern.

Das Kabarett
 der gediegenen
 Programme!
 Irma Braun - Guido
 Herper - Karl
 Scherber

Eve u. Charly Sherricks
 die Meisterkassettensänger
 und das seitene 120
Frühjahrs-Programm!

Wochentags, Kraft. Mittags-
 7 und Abendsessen à 1.30 Br.
 Saal u. Logierhaus „Alte
 Rose“, Schwerfegerstr. 22. 1049

Hofjäger
 (vorderer Saal)
 Höher-Liparis del.
 Familienvorst. 1493
 Heute 4 u. 8 Uhr
 das sp. Genf.-St.
 in 4 Akten

Der rote Graf
 1. A. D. gr. Gefabr
 2. A. Befehl und
 Verbot
 3. A. Die Kretsch-
 trägerin
 4. A. Das letzte
 Wort. 1530

Einmal 3. Abendvorstellung
 6 Uhr - vor der Vorstellung
Konzert
 Vorverkauf von 12 bis 1 Uhr.

Friedrichslust
 Leipziger Straße 82.
 Jeden Sonntag
Gr. Gesellschaftsball
Doppelorchester
 Ergebnis ladet ein 1065
 Albert Neumann.

Purole: Willy Strauch
 (Kinderfreund) Notes Horn 1493

Am Sonntag den 9. Mai
Eröffnung d. Vergnügungsparks
 Täglich geöffnet von 3 bis 10 Uhr bei freiem Eintritt

**Großtes Unternehmen für Kinder- und
 Feiern, daher günstige Gelegenheit
 für Vereine, Gewerkschaften u. Schulen.**

Jeden Sonntag: Tanztränzchen.
 Telefon 7467. - Zum Besuch ladet ein D. D.

Raucht Bonitas!

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 108.

Magdeburg, Sonntag den 9. Mai 1920.

31. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 8. Mai 1920.

Vom Wochenmarkt. Bei verschiedenen Gemüsen ist ein Ansehen der Preise zu bemerken. So werden für Spinat jetzt allenthalben 50 und 60 Pfg. für das Pfund gefordert. Spargel kostet 1,80 bis 2,25 Mark, je nach Qualität. Salat ist für 10 Pfg. pro Kopf zu haben. Habarber wird teilweise mit 20 Pfg. pro Pfund angeboten. Stachelbeeren kosten 2 Mark das Pfund. Eier waren verhältnismäßig wenig zu sehen, der Preis war unverändert. Viel gekauft werden Madieschen zum Preise von 15 bis 20 Pfg. für das Dutzend. Die Anfuhr von Pilzen ist größer geworden. Der Preis stellt sich auf 3,50 bis 4 Mark pro Pfund.

Säuglingsfürsorge. Am Montag den 10. und Dienstag den 11. Mai fällt die Beratungsstunde der Säuglingsfürsorge im Rathaus Neustadt aus.

Vortragsabend der Kalwerzangehörigen. Die Fachgruppe der Kalwerzangehörigen im Deutschen Handlungsgewerkschaftsverband betraufte am 13. Mai (Simmelfahrt) in Magdeburg eine Tagung für die Fachvertreter des D. S. V. in der Metallindustrie. Die Tagung hielt geschäftliche Beratungen über die bevorstehende Tarifänderung sowie zwei Vorträge grundsätzlicher Art: „Die kaufmännischen Angehörigen und das Betriebsratsgesetz“ und „Die gewerkschaftspolitischen Ziele des D. S. V.“ vor.

Platzkonzert. Am Sonntag den 9. Mai findet das Platzkonzert in der Zeit von 12 bis 1 Uhr mittags an folgenden Stellen statt: Auf dem Alten Markt, auf dem Nikolaplatz (Neue Neustadt), am elektrischen Turm, Ecke Meißnerstraße—Rechauer Straße (Orcau).

Magdeburger Sängerbund. Der Bund, zu welchem jetzt 25 der angesehensten und größten Männer-Gesangsvereine zählen, beabsichtigt am Sonntag den 4. Juli, nachmittags, auf dem Hennauufer eine große Gesangsaufführung zu veranstalten, wobei beliebige und gern gehörte Männerchöre, im Volksliederform gehalten, zum Vortrag kommen werden. Um der Allgemeinheit den Besuch dieser Darbietung zuteil werden lassen zu können, wird von der Erhebung eines entsprechenden Eintrittsgeldes abgesehen, nur die wirklich entstehenden Unkosten sollen durch Beiträge gedeckt werden.

Ein Götterabend der Jugend. In Magdeburg findet vom 8. bis 10. Mai ein Jugendleiterkursus statt, der vom Bezirksverband der Arbeiter-Jugendvereine veranstaltet und voraussichtlich von über 100 Teilnehmern besucht werden wird. Aus Anlaß dieses Kurses veranstaltet der Arbeiter-Jugendbund Magdeburg am Sonntag den 9. Mai, abends 7 Uhr, im Viktorial-Theater, Mittelstraße, einen Wintertanzabend. Die Veranstaltungen der Arbeiterjugend erweisen sich in der letzten Zeit eines immer härter werden. Zulpruch aus allen Kreisen der Arbeiterschaft. Auch diesmal werden alle Besucher auf ihre Nachzahlung kommen. Das Programm wird von dem reichen Leben und Wirken in der Jugendorganisation Kunde geben und alle Teilnehmer befriedigen. Mitwirken werden Herr Konzertführer G. S. J. Herr Regulator Karl Böning, die Jugendmusiker, Jugendliche werden reaktivieren und Vorklänge aufführen. Zur Aufführung gelangt weiter eine Szene aus Goethes „Faust“ und aus Schillers „Wilhelm Tell“.

Provinz und Umgegend.

Kreis Wanzleben.

Wetzstein, 8. Mai. (Öffentliche Versammlung.) Unsere erste Wählerversammlung am Freitag sah ein übervolles Haus. Genosse Sahn's Ausführungen waren eine einzige Anklage gegen die Reichsregierung. Die Deutschnationalen sind die tatsächlichen Schuldigen an dem Elende des deutschen Volkes. Auf ihr Konto kommt der verlorne Krieg, der Zusammenbruch unserer Wirtschaft. Ihnen muß unser Kampf gelten. Die kommenden Wahlen müssen den Sieg des Sozialismus herbeiführen. Nur Einigkeit und Geschlossenheit kann zu diesem Siege führen. In der Diskussion aber gebrauchte der Kommunist Hr. Annette gegen uns wohl dreimal das Wort „Sozialverräter“. Ganz im deutschnationalen Sinne sprach er von einem „Lafschenschüssel“ sozialistischer Regierungsmittel. Genosse Gerl kündigte den Kampf nicht nur den Deutschnationalen, sondern auch den in der Koalition befindlichen Zentrum und der Demokratischen Partei an. Von ihnen trennen uns Weltanschauungen. Wir wollen den Kampf gegen rechts, aber man muß uns auch gestatten, nach links unsere Grundzüge zu verteidigen, wenn wir angegriffen werden. Dem Kommunisten Annette sei gesagt, daß sich ja heute auch Kommunisten gegenseitig als Verräter bezeichnen und daß sich der Ring der radikalen Reaktionen und Kommunisten zu schließen beginnt. Keine hat Fehler gemacht, dafür ist er jetzt erledigt. Unsere Partei aber kann nach wie vor getrost in die Zukunft sehen, der Sieg wird unser sein. Der Unabhängige Leberbogen

sang wieder sein altes Lied. Ihm war anscheinend das „Temperament“ unserer Redner auf die Nerven gefallen. Genosse Sahn verwies in seinem Schlußwort auf die Notwendigkeit, in sachlicher Weise zu diskutieren. Nur so werden wir zur Klarheit und Einigkeit kommen. In sachlicher Weise widerlegte er die Ausführungen der Dinsgenossen. Der Erfolg der Versammlung war ein durchaus glänzender für unsere Partei und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Wahl.

Kreis Zerbst 1 und 2.

Burg, 8. Mai. (Die Wählerlisten) für die Wahlen zum Reichstag liegen in der Zeit vom 9. bis 16. Mai im Meldeamt, Zimmer 5 im Rathaus, während der Geschäftsstunden von 9 bis 12 Uhr vormittags zur Einsicht aus. Es ist Pflicht unserer Genossinnen und Genossen, sich zu überzeugen, ob die Listen keine Unrichtigkeiten oder Ungenauigkeiten enthalten und sofort Abstellung etwaiger Mängel zu verlangen. Es darf nicht vorzukommen, daß im Wahlkampf auch nur eine Stimme dadurch verlorengeht, daß jemand nicht in der Wählerliste steht. Empfehlenswert erscheint es, wenn einzelne Genossinnen oder Genossen, die über die nötige Zeit verfügen, sich eine Anzahl Namen von Hausbesitzern oder Kollegen sammeln und für diese nachsehen. Also nochmals: Wählerlisten einsehen! Listen zum Einzeichnen für diejenigen Genossen und Genossinnen, die nicht in der Lage oder verhindert sind, die Wählerliste einzusehen, liegen bei den Genossen Stollberg, Breiter Weg 7, Erdert, „Grund Salon“, und im Gewerkschaftshaus bei Solzmann aus.

Kreis Lützenburg-Altkreisleben-Kalbe.

Stauffurt, 8. Mai. (Die Wählerliste) liegt vom 9. bis einschließlich 16. Mai im Rathaus, Zimmer 27, zur öffentlichen Einsichtnahme aus. Inzwischen dieser Zeit, also nur bis zum 16. Mai, können die Einsprüche gegen Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste erhoben werden. Wer nicht in der Liste steht, hat demnach bis zum 16. Mai die Aufnahme zu beantragen. Das gilt für alle, die bis zum 11. Mai die neu eingeführte Wählerbenachrichtigung nicht zugestellt erhalten haben. Wähler und Wählerinnen! Seht genau darauf, daß die Liste richtig ist. Wer nicht in der Wählerliste steht, verliert sein Wahlrecht.

Kreis Wörlitz-Reda-Neubardeneichen.

Veendorf, 8. Mai. (Die öffentliche Wahlversammlung) unserer Partei wurde vom Klassenlehrer Spigner eröffnet. Darauf legte Genosse Meßler die Ziele der Sozialdemokratischen Partei dar. Der Reichstag rechts, deshalb vermied er auch Angriffe gegen links. Mehrere Kommunisten und Unabhängige konnten es jedoch nicht übers Herz bringen, den Referenten durch Zwischenrufe herauszufordern. Darauf zeigte Genosse Meßler an Beispielen, wie es manche Herrschaften von links treiben. Deren Hauptaufgabe sei es, erst Arbeit zu machen und dann zu verschwinden. Auch in Veendorf habe sich „Arbeitervertreter“ eine Rolle gespielt. Er sei dieser zur U. S. P. übergegangen, dann wäre er ein vom Kapital bezahlter Agent gewesen, der bloß die Arbeiter gegeneinander gehetzt habe, um dann plötzlich mit einem vom Arbeitgeber gezahlten Vorstoß und nach Hinterlassung von Schulden zu verschwinden. Einen Mahnruf richtete der Redner auch an die Frauen, um diese aus ihrer Beuget und Gleichgültigkeit aufzurütteln. Zwei Anhänger der Gegenpartei, die in der Diskussion sprachen, wurden turg und schlagfertig vom Referenten abgefertigt unter großem Beifall der Versammlung. Eine Vollerfassung ergab 74 Wähler. Im Schlußwort erwähnte Genosse Spigner nochmals zur Einigkeit im Wahlkampf. Er richtete auch an die Jugend beherzigenswerte Worte, sich bereit zu halten zur demnachst stattfindenden Gründung eines Jugendbundes. Die Eltern müssen dafür sorgen, daß Jungen und Mädchen in diesen Bund eintreten. Jeder Wahlberechtigte muß am 8. Juni zur Wahl gehen und seine Stimme für die Sozialdemokratische Partei abgeben.

Stößenleben, 8. Mai. (Einen gräßlichen Tod) erlitt der Arbeiter Mittelstädt auf der Grube Treue. Auf einem Nebengelände nahm er unter der Lokomotive eines Zuges eine kleine Reparatur vor. Der Schachmeister wollte nun den Zug durch eine andere Lokomotive weiterbringen lassen, wußte aber nicht, daß jemand an der Maschine arbeitete. Durch diesen unglücklichen Umstand kam es, daß beim Anfahren dem Arbeiter unter der Lokomotive der Schraubenschlüssel in den Hals gestochen und der Bedauernswerte sofort getötet wurde.

Sommerfeldenburg, 8. Mai. (Der Sozialdemokratische Verein) feierte bei herrlichem Wetter den Weltfeiertag der Arbeiter. Ein großer Festzug, den die Jungfrauen und die Schulkinder unter Führung ihrer Lehrer eröffneten, bewegte sich durch den festlich geschmückten Ort. Leider gab es aber noch Arbeiter, die sich scheuten, öffentlich als Sozialdemokraten aufzutreten. Nachmittags fand dann Kinderbelustigung statt. Anschließend daran hielt Genosse Meßler (Magdeburg) die Festrede. Er sprach über die Bedeutung des 1. Mai und erwähnte vor allem

die Frauen, das ihnen von der Sozialdemokratie gegebene Wahlrecht auszunutzen und der Sozialdemokratie ihre Stimme zu geben. Ein Tanz beschloß die gut verlaufene Maßfeier.

Sommerdorf, 8. Mai. (Bestrafter Dieb.) Weß der Arbeiter August Jäger aus Braunsdorf 16 Pfund Mehl und einen Treibriemen aus der Mühle entwendet hatte, wurde er vom Gericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bereine und Versammlungen.

Tabakarbeiter.

Am 1. Mai fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, um Stellung zu nehmen gegen den Bezirksrat des Freistaats Sachsen, der für den Regierungsbezirk Magdeburg und Braunschweig ebenfalls gelten soll. Kollege Lübbe gab bekannt, daß die bisherigen Verhandlungen sowie der in Magdeburg im Beisein des Gauleiters aufgestellte Bezirksrat für die Provinz Sachsen nunmehr gegenstandslos geworden seien. Er machte die Versammlung nun mit den Einzelheiten des sächsischen Tarifs bekannt und stellte denselben zur Diskussion. Die Kollegen Schrötte, Gierdal und Gentel wendeten sich gegen den Tarif, an dem die Magdeburger Organisationsleitung nicht einmal mitgearbeitet hat.

Kollege Mahfeld erklärte, der schwerste Vorwurf sei der Gauleitung zu machen, da anscheinend von dort aus unsere berechtigten Interessen nicht energisch genug wahrgenommen seien; denn Kollege Wiesen war es, der an der Ausarbeitung unseres Bezirksrats sowie an den Verhandlungen mit den Fabrikanten teilgenommen hat. Wenn wir gewerkschaftliche Disziplin üben wollen, bleibt uns momentan nichts anderes übrig, als diesen Tarif anerkennen. Vor allen Dingen ist nun notwendig, daß die Betriebsräte und Obleute der einzelnen Betriebe sofort versuchen, durch Verhandlungen für die einzelnen Passiv sowie Nebenarbeiten Verbesserungen herauszuholen, wie sie im Reichstaxtarif angegeben sind, damit unter jetziger Lohnsatz wenigstens gewährleistet wird. Kollege Lübbe führt zum Schluß aus: Wir müssen versuchen, mit den Arbeitgebern weitere Vereinbarungen zu treffen. Dem Protest gegen die Behandlung seitens des Gauleiters und Vorstandes schließt er sich an. Weiter ist aber sofort eine Leugnungsgulage von den Arbeitgebern zu fordern in der Höhe, wie sie von der Verbandleitung bei der Reichskonferenz in Rassel beantragt sei: für männliche verheiratete Arbeiter 40 Mark, männliche ledige Arbeiter und verheiratete Frauen 30 Mark, ledige weibliche 25 Mark pro Woche. Diese Forderung sowie der Tarif wurde hierauf gegen zwei Stimmen angenommen. Anschließend wurde eine neue Verhandlungskommission gewählt, bestehend aus den Kollegen Gentel, Bösch und der Ortsverwaltung.

Weiter wurde ein Antrag angenommen, beim Todesfall eines Mitglieds den nächsten Angehörigen eine Summe in der Höhe von 40 Mark aus der Kassa zu überweisen. Eine Resolution, in der gegen das Vorgehen der Gauleitung und des Verbandsvorstandes protestiert wird, wird einstimmig angenommen.

Bereins-Kalender.

- Verband der Maler und Lackierer, Dienstag den 11. Mai, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung bei Götze, Kleine Klosterstraße 15. (1902)
- Zentralverband der Köpfer, am Montag den 10. Mai, nachmittags 4 Uhr (gleich nach Arbeitsruhe), Versammlung bei Götze, Kleine Klosterstraße. (1902)
- Arbeiter-Sportklub Magdeburg, Montag den 10. Mai, abends 7 Uhr, Sitzung im Restaurant Monopol, Mittelstraße. (1902)
- Bereine für Gewerkschaften, Klubabendvortrag am Dienstag den 11. Mai, abends 8 Uhr, in der Aula der Oberrealschule, Eingang Nordstraße. (1902)
- Frauenarbeitsgemeinschaft, Montag den 10. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung im Hausgaststube, Schreiberstraße 1, pt. (1879)
- Ortsverband Heimatstreuer Obersiebenbrunn, jeden Dienstag abends 8 Uhr, Versammlung im Restaurant Monopol, Mittelstraße 1. (1888)
- Arbeiter-Radfahrerklub Goldbart, Bezirk Magdeburg, sämtliche Abteilungen treffen sich am Sonntag den 9. Mai, morgens 7 Uhr, Endstation Neue Neustadt zur Bezirkstour nach Kötzitz. (1885)
- Groß-Altlerleben, Damen-Gesangsverein, Montag den 10. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Abendsstunde bei Duffe (Gesellschaftshaus Grantelesbe). (1899)

Wasserstände.

Orte.	Ordn.	Grad	Stunde	Stunde	Grad	Stunde
Paroditz	7. 5.	0,20	0,03	—	—	—
Branditz	—	0,51	0,01	—	—	—
Deinitz	—	1,61	—	0,38	—	—
Leinertitz	—	1,37	—	0,43	—	—
Wüstz.	—	—	—	—	—	—
Dresden.	8. 5.	0,32	—	0,36	—	—
Burgau.	—	2,42	—	0,40	—	—
Wittenberg.	—	2,99	—	0,18	—	—
Hörsau.	—	2,40	—	0,13	—	—
Wilsau.	7. 5.	2,55	—	0,18	—	—
Parb.	8. 5.	2,63	—	0,25	—	—
Magdeburg.	—	2,08	—	0,18	—	—
Zangerhüde.	—	2,99	—	0,07	—	—
Wittenberge.	—	2,69	0,09	—	—	—
Lenzen.	7. 5.	2,99	—	—	—	—
Wismar.	—	2,30	0,14	—	—	—
Darßau.	6. 5.	2,25	0,11	—	—	—
Dolzenburg.	7. 5.	2,28	0,13	—	—	—
Sobastorf.	8. 5.	2,28	0,13	—	—	—

Der Schandfleck.

Roman von Ludwig Anzengruber.
(65. Fortsetzung.)

Da liegen die Häuschen erst verstreut, dann tun sie sich zusammen und bilden eine Gasse, von der hier und da ein Häuschen abweicht, eins davon führt über Stufen zur Kirche hinan, die über dem Dorf inmitten des kleinen Friedhofs steht. Ein Schreiner hat dort seine Werkstatt, die Fenster nach den Säulen und Kreuzen heraus, und man hört das langgezogene Schließen des Hobels. Die Uhr auf dem Turm schlägt jede Viertelstunde, zu bestimmten Tageszeiten wird auch die Glocke gezogen und da nehmen die Leute die Schritte ab und fassen die Hände, mögen sie weit draußen auf dem Felde oder heim im Stalle oder Garten sein. Jede Stunde müht ihnen die Uhr unter dem funkenden Kreuze zu, jede Stunde als Geschenk des Himmels.

Wer zum erstenmal so ein Dorf und seinen kleinen Friedhof betritt und dem Stundenschlag gleichmäßig verhallen hört über der kleinen, eingeschlossenen Gemeinde der Verstorbenen und der Lebenden, der könnte wohl meinen, die letzteren überlässe, wie ein Segen aus der Höhe des Turmes, das Gefühl, das ihn befaßt, der all ihrer Mühe und Sorge fernsteht; ein Gefühl, allumgebend zu sein von der Zeit und dem Weltenden in ihr, eine Unmittelbarkeit des Ewigen. Die liebe, lichte Erde scheint herausgetreten aus dem wirren Gange; in der Luft, die auf ihr lagert, atmet Andacht, und jeder Atemzug erfüllt die Brust mit der Sicherheit, in und mit allem gezählt und behütet zu sein!

Es ist ein Augenblick vergessender, unmittelbarer Gegenwart, der den Wanderer erbeut, flüchtig wie diese; die Zeit, sie hat auch hier nie stillgestanden, nur merkt er eben ihre Spuren nicht. Die Menschen zur Stelle aber mahnt der Stundenschlag und Glockenklang an etwas in und über der Zeit, doch sie hören es Tag für Tag, es wird gewöhnlich, sie murmeln ihre Gebete, leiden unter dem Wegengangen und fürchten für die Zukunft.

Denket die Natur als, ohne Müderinnerung und Furcht, ureinig schaffende Gegenwart, und es überkommt den Menschen ein Gefühl halbscher Vergänglichkeit. Doch der Meidenden nach einiger Zeit wiederkehren. Damals war es so und wie ist es jetzt ganz anders, schon ein zweites Mal hat die Erinnerung auf dem Fleck und Wehmut beschleicht sein Herz. Die Alten hatten recht, ihre Herden mußten Letzter trinken, um ewig sein zu können.

Im heikern Tageslicht, das erstemal berührt, sieht jede Stätte heimlich aus. Wie reinlich so ein kleines Dörfchen im hellen Sonnenschein liegt, an die Häuser drängt das Licht, fällt durch die Fensteröffnungen und schlägt in breiter Masse durch jede sich öffnende Tür ein, und draußen spielt es um Grabsteine und Kreuze; anders ist es freilich, wenn der Himmel unfernlich ist, wenn ein dichter Landregen in trauriger Einödezeit niederrieselt, trotz seiner Verdienstlichkeit um Feld und Frucht bliden die Menschen verdrießlich, weil sie in ihre dumpfen Stuben gebannt sind, die Häuser selbst erscheinen ganz unförmlich und schmutzig und von den Gräbern meint man den Brodem der Fäulnis aufsteigen zu sehen. Aber es gibt auch lustige Regen, die in Hait betrübend herniederstürzen, nach denen als bald die Sonne wieder hervorbricht und deren Raß man lachend abschüttelt.

Unter solch einem freischen Sprühregen schritt Florian auf die Ortschaft zu; es war Zerbendorf, und die ziehenden Wolken, die ihm den nassen Grub herniederstürzten, waren schon von der Abendsonne gerötet. Er nahm sich vor, erst die Wirtshäuser abzusuchen, denn hier wie dort geht wohl der Fleißige seiner Arbeit und der Ausbund dem Trunke nach, und hinter einem vollen Glase dachte er auch seinen Mann zu finden. Das Gemeindegasthaus war das vornehmste, mit ihm beschloß er den Anfang zu machen, er fand aber niemand dort und es schien auch weiter niemand kommen zu wollen, so zahlte er sein Glas Wein und ging, um sich lieber in einer verdächtigen Schenke umzusehen.

Am andern Ende des Ortes fand er eine, welche so vollkommen ansah, daß sie sein Vertrauen gewann. Er trat ein.

Das Innere hielt vollkommen, was das Äußere versprochen. Schmutz starrte an den Wänden und machte Lische und Wände für jeden Unständigen unnahbar, ein altes Weib, das in veredelten Lumpen einherging, besorgte die Bedienung der Gäste, und die Leute, die hier ein Behagen finden konnten, lie wazten auch danach. Männer und Frauen in schmierigen Jacken läumelten an den Tischen und saßen entweder blöde mit schlaffen Gesichtern vor sich hin oder schrien mit wildem Witz und krampfhaft verzerrten Mienen auf den Nachbar ein. Diesmal wirkte aber auch die Wirtin dazwischen, und man konnte aus ihren Worten entnehmen, daß sie die Ueberzeugung habe, ihre Gäste wären „Rotter, Erdiebe und Wiffinken“, die ein armes Weib betrügen wollten, indem sie mehr süßen, als sie damit bei der Beche eingestanden.

„Gemein mit solchen macht er sich doch nicht“, dachte Florian und wollte schon umkehren, da bemerkte er durch den dichten Tabakqualm einen Mann, der in einer Ecke allein an einem Tische saß und wohl der Gesuchte sein konnte. Er trat daher ohne weiteres hinzu und setzte sich ihm gegenüber.

Dieser Stammgast beachte ihn offenbar gar nicht, als er aber bemerkte, daß Florian ihm mit mißgünstigen Blicken musterte, so wurde das bald gegenseitig. Diese Mißgunst bestärkte Florian darin, daß er den Leutenberger Urban vor sich habe. Der Mensch ihm gegenüber war überaus kräftig gebaut, und daß er stark war, das sah man ihm sogar an seinem Gesicht ab, wenn er eine Muskel bezog, so war es, als kröbe ihm etwas unter der Haut dahin, und es fliegen rote Fleden auf wie von einem Hund, er habe die Gedärme zurückgepreßt, wie eine bedenklich kräftigen Arme konnten auch der Befriedigung entbehren, denn sie waren mit einem dichten Fell bewachsen. Seine Stirn war rüber, wasserhelle graue Augen, eine gerade knollige Nase und wulstige Lippen standen in seinem breiten Gesicht, das einen brutalen Ausdruck hatte und sonst auch keinen andern.

Er räusperte sich und spuckte über den Tisch, knab am seinem Gegenüber vorbei, mitten in die Schube.

(Fortsetzung folgt.)

hatte; er wurde nach Gibraltar beordert. Vor der Inquisition wurde 1618 ein Spanier beurteilt, weil angebliche Zeuge angegeben, er habe gotteslästerliche Ausmerkungen ausgeprochen. Er wurde schwerer verurteilt, indem man ihm lebendig verbrennen wollte. Im aber den in dem Kerker wachsenden Kiesel nach anderen zu trennen, sollte das Herz des Verbrechers mit einer glühenden Nadel durchbohrt werden. Auch Prozesse gegen jüdische Kiere, wie Mathias, Mäule, Zinfelien usw., sind in früherer Zeit gar häufig für langen Gerichtsverhandlungen durchgeführt worden.

Von Gold und Leuten.

Die Gold- und Diamantenindustrie Afrikas. Die gewaltige Bedeutung der afrikanischen Gold- und Diamantenindustrie geht aus einer interessanten Zusammenstellung über die Bodenschätze des tropischen Afrika hervor, die auf Grund der jüngsten Untersuchungen von „Newen Orient“ gegeben wird. Schon die alten Ägypter hatten das Gold aus der arabischen Wüste, und jetzt bemüht man sich wieder, die uralten nubischen Minenaktivitäten von Ghazal neu zu beleben. Dem Goldland der Wüste entspricht wohl Meibis im Inneren Arabiens. Das „Opfergold“ stammte wahrscheinlich aus der portugiesischen Kolonie Mozambique. Seit einem halben Jahrhundert werden im Süden Afrikas Gold und Diamanten in großen Mengen gewonnen. Südafrika und Madagaskar decken 45 Prozent der gesamten Goldproduktion, die einen Wert von 900 Millionen Mark darstellt. Transvaal lieferte im Jahre 1917 gegen 928 213 Unzen Gold im Werte von 766 Millionen Mark. 1887 fand Schöff von Gintarf den ersten Diamanten in der Sand spielender Kinder, und 50 Jahre später gewann man in Südafrika für 164 Millionen Mark Diamanten. Allein die Kimberley-Grube ergab von 1870 bis 1908 18 611 Kilogramm Diamanten im Werte von 2 644 588 400 Mark. In neuester Zeit hat man auch im tropischen Mittelafrika Gold entdeckt, so in Senegal, wo das an Schwefel gebundene Gold von der Simons-Goldminen-Gesellschaft ausgebeutet wird. Andre Goldvorkommen liegen im Osten und Süden des Viktoriasee. Goldhaltig sind auch Kongomere bei Ilirigo und Schamunya. Am Haruma befindet man sich ein schmelzbares Granat aus. Im Kongolag fand man im Westafrika, in Kalamba, Diamanten. Bei Kilo und Molo liegen Goldberge, die 1916 schon 3300 Kilogramm Gold ergauegen. Gold wird auch in Katanga gefunden, das zugleich ein sehr wichtiges Kupferland ist. Angola kennt Gold bei Lomba und bei Kallinya. Diamanten will man bei Forle-Alegandra gefunden haben. Mozambique hat Goldlager bei Chitumbogai, Mijijai aufzuweisen.

Die französische Jungfernenfeuer. Die französische Kammer hat ein Gesetz angenommen, durch das Jungfernen und alle Nuptien in erhöhtem Maße befreit werden. Das Gesetz bestimmt, daß Jungfernen und Mädchen über 25 Jahre, die ein Einkommen von über 8000 Franc jährlich haben, einen Zuschlag von 25 Prozent bezahlen müssen. Die gleiche Erhöhung erhebt die Einkommensteuer von geschiedenen Männern und Frauen, die keine Kinder haben. Einen Zuschlag von 10 Prozent zur Einkommensteuer haben Eheleute ab 25 Jahren, die keine Kinder haben, obwohl sie vom 1. Januar des Steuerjahres an bereits 2 Jahre verheiratet sind. Irregelmäßig wird geplant, auch Witwern und Waisen den Zuschlag von 25 Prozent zur Einkommensteuer aufzuerlegen, doch wurde dieser Vorschlag durch den großen Mehrheits abgelehnt.

Wichtiges — Mississippi in Amerika. In der jüngsten Wirkung, die das Mississippi nicht mehr als abseitigen Nebenfluß betrachtet, ist ebenfalls nicht mehr als abseitigen Nebenfluß betrachtet, die der „New York Times“ in allen Staaten und unter allen Ständen verankert hat. Unter den Antworten von 526 Arbeiterführern stehen 945 auf dem Standpunkt, daß das Mississippi vor für den Arbeiter fegensreich sei; 149 behaupten das Gegenteil, während 48 die Sache zweifelhaft lassen und 7 die Verhältnisse durch das Mississippi nicht geklärt finden. Andre Tatsachen, die hier für den Segen des Werkes aufzuzählen sind, werden, sind die folgenden: Die Heilsarmee hat die meisten der 500 Zirkelanstalten, die sie früher unterhielt, für andere Zwecke verwendet. Das gleiche gilt für die in Mississippi abteilungen der Frankfurter. Die Mississippiabteilung des „Glaes“ New York hat in letzter Zeit Fälle von Verarmung und Verelendung durch Zerstörung, die früher in die Kaufleute gingen, nicht mehr beobachtet. Die Ägypte für Obdachlose, in denen im Februar 1916 durchschnittlich 488 Menschen adäquiert behauptet wurden, haben im Februar 1920 nur einen durchschnittlichen Besuch von 87 Personen gehabt. Das große Asyl in New York, das 1064 Bewohner aufnahm, ist, ist jetzt fast vollkommen leer. In Pittsburg ist die Zahl der Verelendeten von 7464 Fällen im letzten „nassen“ halben Jahre auf 9126 Fälle herabgefallen. Die Zahl der Straßen der Arbeitslosigkeit ist in Cleveland von 1000 auf 400 gefallen. In Springfield, Illinois, nahmen während der ersten 18 „trockenen“ Tage die Verelendeten um 85 Prozent ab. In zehn Städten in Mississippi ist die Zahl der Verelendungen von 4962 auf 805. In Columbus, Ohio, das 260 000

Einkommen hat ist das Gefängnis oft fast leer. In New York ist die Zirkelanstalt, in der im Jahre 1918 282 Zirkel behandelt wurden, wegen mangelnden Besuchs für 6 tägliche Besuche verwendet worden.

Misere.

Warum Männer heiraten? Gewöhnlich wird man wohl der Ansicht sein, daß die Männer aus Liebe heiraten, denn trotz aller Fortschritte und aller Verrückungen der Kultur bleibt doch jene geheimnisvolle Macht mächtig und übermächtig, die den Mann zu einer bestimmten Frau hingieht. Aber die englischen Frauen setzen anderer Ansicht zu sein, denn auf die Umfrage eines Journalisten unter ihrem weiblichen Bekannten sind ganz andere Gründe genannt worden. Gewiß wird die Liebe auch als Heiratsmotiv angegeben, und wenn sie bestimmend ist, so erweist sich, so mag es vielleicht dabei kommen, daß man das Selbstverständliche übersteht. Wohl die Hälfte der Antworten aber führen ganz andere Heiratsgründe an, die vielleicht für die Eheheiraten nicht weniger charakteristisch sind als für die Männer. So bekennt eine Dame, daß es das Gefühl des Alleinseins ist, das viele Männer über 35 Jahre ins Joch der Ehe zwingt. Eine andre wieder hat die Erfahrung gemacht, daß „die meisten Männer nur große Kinder sind, die eine Frau brauchen, um bemuttert zu werden“. Eine dritte wieder ist der Ansicht, daß materielle Gründe die Hauptrolle spielen, wobei sehr einmal die Mütterlichkeit wird. Sie meint, daß viele Männer heiraten, weil sie allmählich herausgefunden, daß eine Frau billiger ist als eine Haushälterin. Eine Dame von Welt, die sich augenblicklich auf ihre Physiologie etwas zugute tut, äußert sich folgendermaßen: „Die meisten Männer heiraten einfach aus dem Verlangen heraus, Macht auszuüben. Alle Männer lieben die Untergebenen, und der Durchschnittsmensch, der sonst über keine Gewalt zu verfügen, als daß er ein Familienoberhaupt wird und sich als Patriarch in der Welt fühlt.“ Unter diesen Gründen mögen das Gefühl des Alleinseins und der Wunsch nach einer Kammerfrau, die dem Mann die Mutter ersetzt, ihre Beachtung haben. Daß aber der Mann verheiratet billiger ist und daß die Ehe die beste Gelegenheit zum Ausleben von Machtgefühlen bietet, das wird den zahllosen Paradiesfabeln, die unter den Schwelgerechnungen ihrer Ehegatten stehen. —

Stichtischberichtsblätter. Die Kirche hat ein bringendes Interzesse daran, ihre Gottesdienste zu veredeln. Deshalb soll man von nun an zu Zeit Lichtbilderprojektorien verwenden, die von Musik begleitet werden. Ein solcher Gottesdienst fand kürzlich in dem Evangelienklub in Berlin statt. Pfarrer Horn sprach nach dem Eingangslied ein Gebet, und dann wechselten Vorträge von Bibelstellen, Geschichten und Gebeten oder Spiel mitunter ab. Geseht wurden nur moderne Lieder: Guter, Gebhard, Diezmann, Hölz, Gertrud, Lohme, Bremer, hoch, Pöhl, Steinhilber und Loh. Die Vorträge wurden nach der Vorlesung durch Gesänge durch Glockengeläut unterbrochen, das zum stillen Gebet einlud. Die Gemeindeglieder brachten durchweg alte Melodien. — Die Amerikaner verhalten sich längt Sinnvolligkeiten in den Kirchen. Daß sie darum kommen würden, hat noch niemand gemeldet.

Sumor und Sastre.

Stichtischblätter. Ich weiß nicht mehr, ob's denn Rörten war — jedenfalls war sie von einem gewissen Schuft verführt worden, sollte ein Kind kriegen und schon lag das lebendige Kind in den Händen. Da hörte ich hinter mir eine schmerzliche Stimme: „Stehle, Marge, wenn sie mir damals nicht gehorcht hätte, hätte ich den Jemand so gemacht.“ Und ein rauher Männerhaß sagte: „Set man sich — bei ist es ja doch zu spät!“

Der Ertrag. Frau Perle, meine frühere Grüntranklerin, die während des Krieges reich geworden ist, sehe ich jetzt sehr häufig in der Oper. Keulich grüßt sie und küßt sie. — „Die Oper macht Ihnen wohl viel Vergnügen, Frau Perle?“ — „Erlaube ich mir als früherer alter Kunde zu sagen. — Gewiß!“ — meint die Golbe. — „et ist mal 'n lang s'heener Ertrag für 'n Sonografen!“

Das eigene Märchen der Zukunft. „... Und der Prinz heiratete das arme Käsehändchen in Gant und Seide, kaufte ihm eine goldene Krone mit drei Treberperlen und ließ ihn — K e l e p h o n anlegen.“

Ein aperturlicher Bruchfehler. Aus einer antiken Beschreibung über Verletzung von Feigkeitsstoffen: „In der kommenden Woche stellt die Gesellschaft wieder einen Zentner Kets pro Haushalt zur Verfügung.“ (Wahrscheinlich)

Ernst und Verlog. K e l e p h o n u n d C o. verantwortlich Redakteur Ernst K e l e p h o n, fasslich in Magdeburg.

Unterhaltungsbeilage zum Volksstimm

Magdeburg, Sonntag den 9. Mai 1920

Die Weichschau.

Wenn der Gemeindevorstand Könnies seitmann aus Neuen-Gamme einmal zur Stadt mußte, um dort irgendeine Angelegenheit zu machen, so fluchte er gewöhnlich, wenn er vom Hause fortging. „Ach unheimlicher fluchte er aber, wenn er bis zum Hause mit Strassenlaternen wieder heimkam. Könnies seitmann hatte auch alle Urteile, aufgebracht zu sein; denn der Weich — der eigentliche Verkehrsberg für Wagen und Fußgänger —, auf dem er lang gehen mußte, bestand sich, solange er nur denken konnte, in einem ganz jämmerlichen Zustand. Wenn es regnete, bildeten sich auf dem Weich große Pfützen, und wenn das Wasser bei trockenem Wetter wieder abging, blieben Schlamme und dicker Schlamm liegen, bis der Himmel wiederum seine Schleusen öffnete.

In einem Wägen mußte Könnies seitmann einen Gerichtsbescheid in der Stadt beimöhen. Einige Tage hatte es schon ohne Ende geregnet. — Da will man mit dem Karijöräter antreten,“ sagte Könnies zu seiner Frau. „hat ist of doch den dicken Dreck peden kann.“ — „Du lange Steheln lund ein Schöner,“ erwiderte Ande, seine Frau. — „Was du sagst; denn gah gahz hen, um hol se mit. Gen mit id na Hamburg.“

Könnies seitmann machte sich unheimlich auf den Weg. Unterwegs machte er seinem Sorgen Luft: „Gah Gwienstrom. Dat riete Hamburg heit bannig veel Gah, seggt de Lü. So, rief sind wir Hamburgers, aber für dat Landgebiet hebbt sei in de Stadt nig über. Wi Landlich möt jümmers doch den dicken Dreck gah.“ So sag er wieder die zum Knobel in einer Pfüke mitten auf dem Weich. — „Gottverdort, wot'n Dreck!“

So ging er stehend weiter. Unterwegs fiel ihm aber etwas sehr Gedichtes ein: In den nächsten Tagen sollte ja die Weichschau Geburtstag sein. Könnies seitmann, den Gehen vom Weich vorwand schon eine kleine Uebererfahrung bereiten, wenn sie vierstänig auf Summträbern den Weich entlang fahre und vor der höchsten Weichheit beselben auf diese Weise bitter wenig geachtet werden. Könnies seitmann kam am Abend sehr übelgelaunt nach Hause.

„Gah, fällt mi dat Blatt bun vörgüßtern rut.“ — „Dat willt denn dornt mafen?“ — „Ohlen Gah. Min Gah is dat ok.“ — „Dau, wot ist di seggt? braulle Könnies auf und bemühte sich kramphast, seine jämmerlichen Schattstiefel von den Beinen zu ziehen.“ — „St kann die verflüchte Zeitung nig sein.“ — „In id mit sei hebbert! Gah nach Karren Gahhauß rüber un hols mit min ben.“ — „Ande fand noch langem Suchen doch noch das Blatt.“ — „Der hebbt dat swat up will,“ sagte Könnies seitmann und los laut vor sich hin: —

Die diesjährige Frühjahrsfeier in den Vierländer Gemeinder Neuenamme, Mienamme, Gurellad und Kirchwardt findet am Mittwoch, 28. März, statt. Der Weichvorstand. — „Wat geist di de Weichschau an, Könnies?“ — „Dat schallt well noch to weiten fragen.“ — „Könnies, id glüum, mit di is dat nig ganz richtig in'n Kopf!“ — „Summerlag nu hol abers Dien Pul, Dsch.“ — „Ande seitmann schallt sich jill in ihre Schattstiefel. Wenn Könnies sie erst mit „Dsch“ küßerte, dann war es das Zeit, das sie ab zu tun. Das konnte sie auch Erfahrung. — Der Tag der Weichschau kam heran. Zum Gähde für Könnies' Vorhaben hatte es die letzten Tage ab und zu geregnet. Könnies seitmann ging in aller Frühe zu seinem Nachbar Martin

Zu Ludwig Angengrübbers Gedächtnis.

Von Joseph Riech.

Wie der Niederländische Sturm, so erobert auch der Oesterreicher Angengrübber jetzt nach Ablauf der literarischen Schaffens im breiten Publikum eine frohliche Anerkennung. Stimmt was es anders. Dieser Adler hat feinerseit bittere Tage darüber gelebt, daß es ihm so schwer, die unheimlich gemachten, in der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlichten von Ludwig Angengrübbers Gedächtnis.

Stichtischblätter. Die beiden Männer hielten eine geraume Zeit die Köpfe zusammen. Ande sah aus ihrer Hauszür, wie sie mit ihr, „um hüße Lied gibt hat noch nig to fügen.“ — „Die beiden Angengrübber gingen beim Stämmen Putzwerken vor und kauften jeden einen großen Sack. Dann betrat man sie den Weich und suchten eine Stelle aus, wo recht große Wasserlöcher fanden.

„Dat gift 'n scheunen Spah,“ sagte Könnies seitmann trocken. — „Wat ist Herrns bin de Kommissjon woll freien war.“ — „Lange brauchen die zwei nicht zu warten, um ihren Plan auszuführen. Von der Stadt her nahen im langstamen Erabe zwei elegante Vierhänner.“ — „Dat lund's nu is das Lied,“ sagte Könnies. — „Die Männer leiten eilig ihr Angelegenheit instand. Die Schnur wurde vom Stroh abgewickelt und am Angelhaken der beiden Weich und markieren so abet gahz. Die Wagen mit der Weichkommission mußten also gahz ihren Weg durch. Da war auch schon die erste Krüße an Ort und Stelle. Die Pferde schritten bereits im Wasser. Könnies seitmann machte einen kräftigen Zug und ließ den Spring, der an der Schnur baumelte, vor den Augen der Wageninsassen tanzen. Verdutzt sahen diese sich an und gaben dem Fußgänger einen Wink zum Stillhalten.

„Was gib's denn hier?“ ließ sich einer der Herren vernehmen. — „Mit fittst hier 'n Beten,“ antwortete Könnies seitmann. — „Hier mitteln up den Weich.“ — „So, mitteln up den Weich, wot wi Beerlammers jeden Dag to Stadt möt!“ — „Gah wedder 'n Spah,“ rief im selben Augenblick / Karren Stichtischblätter von der andern Seite; er ließ seinen Spring in der Luft zappeln und sang dabei mit Gefüh: — „Du hüßt so stol, to rief. — „Nicht denkst du of mal an uns!“ — „In beider ut der Weich!“ — „Sett erst merken die im Wagen den schalen angeschwollenen Krut.“ — „Da, dann lassen sie sich in ihrer Weichschauung nicht hören.“ — „Nig jemand aus dem Wagen.“ — „Da, wot hebbt Lied,“ erwiderte Könnies seitmann. — „Die Wagen suchen weiter.“ — „Mit doch eine frode Gefühst, die Vierländer Gemeindevorstand,“ sagte der Senator Dr. Sauerlich, der im ersten Wagen saß, „aber getreten sind sie auf alle Fälle. Hier von uns wot wotst auf solch eine Idee verfallen?“ —

„Ja, meine Herren,“ fuhr der Senator fort, „ich sehe es jetzt selbst ein, gemacht muß es endlich etwas werden. Die Weich sind wirklich zu schick.“ — „Wie können sie das sein?“ — „Alle können sie das sein.“ — „Nig doch eine frode Gefühst, die Vierländer Gemeindevorstand,“ sagte der Senator Dr. Sauerlich, der im ersten Wagen saß, „aber getreten sind sie auf alle Fälle. Hier von uns wot wotst auf solch eine Idee verfallen?“ —

„Ja, meine Herren,“ fuhr der Senator fort, „ich sehe es jetzt selbst ein, gemacht muß es endlich etwas werden. Die Weich sind wirklich zu schick.“ — „Wie können sie das sein?“ — „Alle können sie das sein.“ — „Nig doch eine frode Gefühst, die Vierländer Gemeindevorstand,“ sagte der Senator Dr. Sauerlich, der im ersten Wagen saß, „aber getreten sind sie auf alle Fälle. Hier von uns wot wotst auf solch eine Idee verfallen?“ —

„Ja, meine Herren,“ fuhr der Senator fort, „ich sehe es jetzt selbst ein, gemacht muß es endlich etwas werden. Die Weich sind wirklich zu schick.“ — „Wie können sie das sein?“ — „Alle können sie das sein.“ — „Nig doch eine frode Gefühst, die Vierländer Gemeindevorstand,“ sagte der Senator Dr. Sauerlich, der im ersten Wagen saß, „aber getreten sind sie auf alle Fälle. Hier von uns wot wotst auf solch eine Idee verfallen?“ —

„Ja, meine Herren,“ fuhr der Senator fort, „ich sehe es jetzt selbst ein, gemacht muß es endlich etwas werden. Die Weich sind wirklich zu schick.“ — „Wie können sie das sein?“ — „Alle können sie das sein.“ — „Nig doch eine frode Gefühst, die Vierländer Gemeindevorstand,“ sagte der Senator Dr. Sauerlich, der im ersten Wagen saß, „aber getreten sind sie auf alle Fälle. Hier von uns wot wotst auf solch eine Idee verfallen?“ —

graber und bei Ebnen-Gebirgen zu befristigen. Dem ob-

wohl gerade die beiden Gräber lebendige Zypren aus den

inzwischen vollständig zerstört und das Gelande selbst in

Verbreitung ihrer Reste im Wege.

Die, wo diese Erdwerke gefunden, findet man allerdings

die Reliquien der, wie man glaubt, und vollständiglich ver-

die Jungfrauen des Ebnen-Gebirges. In der Nähe der

haben sich erhalten, aber die Grabstätten haben seit langer

Zeit es nicht mehr der Repräsentation wertig. Allerdings, man

einiger Zeit bei Ebnen-Gebirgen in Wien unter dem Titel „Neue

Städte, die beim Beginn des Jahres anfangen, sind

Die Geschichte, die beim Beginn des Jahres anfangen, sind

Ein kleines Mädchen hatte mit die Menschen um den

Als ich vor einmal ein Elefant ... eines Tages ging

„Du, was sagst Du denn da?“

„Du, was sagst Du denn da?“

Stückchen für die Kunstausstellung aus Frankreich. Um den

Die Stadt aus dem. Der Gegenstand ist die neue

Wie weit geht die Wirkung der Synopse? Sie der Synopse

Wissenhaft.

Wie weit geht die Wirkung der Synopse? Sie der Synopse

Epitaphien entworfenen Dämmerschichten, die der Synopse eng

Den den Menschenaffen. In der letzten Sitzung der

Wie weit geht die Wirkung der Synopse? Sie der Synopse

Wissenhaft.

Wie weit geht die Wirkung der Synopse? Sie der Synopse